Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

35. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 37. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 10. Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 3. März 1937. 18. Jahrgang

(Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Wie man es nicht machen soll!

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Nachdem die Landwirtschaft sieben Jahre hindurch mit den denkbar schlechtesten landwirtschaftlichen Produktenpreisen rechnen mußte und erst in den letzten Monaten eine Preisbesserung, die aber zum großen Teil mit der unbefriedigenden Ernte im vergangenen Jahre zusammenhängt, eingetreten ist, suchen sofort geschäftstüchtige Unternehmer den Landwirt um die Früchte seiner Arbeit zu bringen und ihm die sauer verdienten Groschen aus der Tasche zu locken. Leider finden sie auch stets ihre Opfer. Denn wenn auch der Landwirt von Natur aus Neuerungen nur schwer zugänglich ist, läßt er sich doch von solchen redegewandten Schwätzern nur zu leicht einwickeln, und es gehen ihm meist erst dann die Augen auf, wenn er den Schaden zu tragen hat. Obzwar er eine Organisation hat, die seine Interessen wahrnehmen und ihm im Bedarfsfall mit Rat zur Seite stehen will, vergißt er nur allzu oft diese für ihn heute unentbehrliche Einrichtung und erinnert sich gewöhnlich erst dann ihrer, wenn er die Rechnung bezahlt hat. Oft ist die Unkenntnis nicht mit so großen Verlusten verbunden wie gerade die Leichtgläubigkeit, die auch unseren Bauern in sehr starkem Maße eigen ist. Einige Beispiele sollen zeigen, wie leichtfertig manchmal der Landwirt sein Geld rauswirft.

Da kommt ein gewiegter Agent, der den Landwirten einen elektrischen Apparat zur Abhaltung von Hagel von den Ackerschlägen anbietet. Nach seiner Behauptung hat er auch schon zahlreiche Landwirte gefunden, die sich bereit erklärt haben, eine solche Anlage für 240 Złoty anzuschaffen. Man müßte nur noch prüfen, ob er sich seine Abnehmer in Hagelgegenden sucht oder nur dort, wo es höchstens alle 10 oder 20 Jahre einmal hagelt. Sollte sich aber doch schon in diesem Jahr Hagel einstellen, so wird er um Ausreden sicherlich nicht verlegen sein. Der Landwirt gibt aber lieber 240 Złoty und mehr aus, anstatt 15 Groschen für eine Postkarte zu opfern und sich vorher Auskunft über die Zweckmäßigkeit eines solchen „Wunderapparates" bei der Berufsorganisation einzuholen.

Man kann hier auf dem Lande häufig Wiesenkalklager antreffen, die in verschiedenen Fällen auch ausgebeutet werden. Da aber die Kalkgewinnung meistens auf eine sehr primitive Art erfolgt, läßt die Kalkqualität sehr viel zu wünschen übrig. Der Kalk ist entweder sehr grobkörnig (uns wurden Kalkproben geliefert, die Stücke bis zu Taubeneigröße enthalten haben) und muß daher viele Jahre im Boden lagern, bis er zur Wirkung kommt, oder er ist noch so feucht, daß eine gleichmäßige Verteilung im Boden ausgeschlossen ist. Auch mit der Garantie eines bestimten Kalkgehaltes ist es sehr schlecht bestellt. Irgendeine Zahl wird dem Käufer genannt, ob aber diese Kalkprozente auch tatsächlich zutreffen, das ist eine andere Frage. Solche Unternehmen wenden sich daher mit Vorliebe an den Kleinbesitz, weil sie wissen, daß der Bauer den Kalk nicht nutersuchen lassen wird.

Gegen die Kalkung als solche kann man nichts einwenden, wenn der Boden sauer ist. Eine gute und schnelle Kalkwirkung wird man aber nur dann erzielen, wenn der Kalkdünger einen hohen Kalkgehalt hat und feingemahlen ist. Wenn aber, wie es im Norden unserer Wojewodschaft vorgekommen ist, dem Landwirt ein Kalk geliefert wird, der zur Hälfte aus Wasser besteht und infolgedessen auch seine Streufähigkeit völlig eingebüßt hat, so stellt sich ein solcher Kalk nicht nur sehr teuer, sondern erfüllt auch nicht den Zweck, den man mit der Kalkung erstrebt. Solche unnützen Ausgaben kann sich der Bauer sparen. Ein anderes Unternehmen im Wongrowitzer Kreise bietet den Landwirten Kalkmergel zum Preise von 80 Groschen je Ztr. an. Angeblich soll dieser Kalk 76,9% kohlensauren Kalk enthalten, was in gebrannten Kalk umgerechnet 42% ausmacht. Da also dieser Kalk einen um etwa 20% geringeren Kalkgehalt hat als der handelsübliche Kalkmergel, so ist er zunächst um keinen Groschen billiger. Wenn er aber nicht fein gemahlen ist, dann ist er fast wertlos und daher sehr teuer. Wie weit eine Garantie für einen bestimmten Kalkgehalt gegeben und auch tatsächlich eingehalten wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Man soll deshalb Wiesenkalk nur dann anwenden, wenn man ihn aus eigenem Lager holt oder wenn man ihn in gut getrocknetem und streufähigem Zustand preiswert kaufen kann.

Natürlich suchen auch Händler mit Freßpulvern ins Geschäft zu kommen. Diese Menschen kargen nicht mit Versprechungen, wenn sie ihre Ware anbieten und es gibt kaum eine Krankheit, gegen die nicht ihre Mittel wirken sollten. Dazu kommt noch der ungeheure Masterfolg dieser Mittel. Da aber der Landwirt die meisten Ausfälle im Schweinestall durch Rotlauf hat, so wird er am schnellsten hellhörig, wenn man ihm vor allem ein Mittel empfiehlt, das gegen Rotlauf schützt. Gewöhnlich haben aber Lügen kurze Beine und so wollte es das Pech, wie uns ein Geschädigter berichtet, daß gerade die Schweine, die das Mittel zu fressen bekamen, schon nach 14 Tagen an Rotlauf erkrankten. In der Wojewodschaft Posen allein gab es im Jahre 1929 26 solcher Unternehmen, die Freßpulver herstellten. In den meisten überwog Schlemmkreide, schwerlöslicher phosphorsaurer Kalk und Viehsalz. Einige bestanden nur aus Kalk und Salz. In Deutschland hat man kurzen Prozeß mit den Mast- und Heilpulvern gemacht, indem man ihre Herstellung und Vertrieb verbot. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die Lebertranpräparate, die ebenfalls bei uns starken Umsatz finden. Für uns wäre ein solches Verbot noch wichtiger als für Deutschland, weil der deutsche Landwirt fachlich besser geschult ist

als der hiesige und sich daher eher ein eigenes Urteil über den Wert solcher Mittel bilden kann. Wenn zuweilen solchen Mitteln ein gewisser Erfolg nicht abzusprechen ist, so ist es gewöhnlich nur der Mineralstoffgehalt, also Kalk und Phosphorsäure, der sich günstig auswirkt, weil auch die Mineralstoffe zu den unentbehrlichen Nährstoffen gehören, in manchen Futtermitteln aber in zu geringer Menge vorhanden sind. Diese Nährstoffe kauft aber der Landwirt in den Futterkalken wesentlich billiger. Würde er mit dem Rechenstift arbeiten, so würde er das Richtige bald heraus haben und sich nicht betrügen lassen.

Sorgen wir daher für eine gesunde Haltung und für eine Fütterung auf wirtschaftseigener Grundlage, vermeiden einseitige Fütterung und lassen uns nicht auf fragwürdige Experimente ein. Heute, wo die Futtermittel wieder höher im Preise stehen, lohnt es erst recht nicht, Kümmerer aufzuziehen, weil sie nicht nur das Futter, sondern auch die Einnahmen auffressen.

Es ist richtig, wenn der Landwirt bestrebt ist, teure Futtermittel durch billigere zu ersetzen. Aber auch dabei muß er mit Ueberlegung vorgehen. So wird uns berichtet, daß ein Landwirt, der seine Pferde billig füttern wollte, sich einen größeren Posten Futterzucker angeschafft hat, den er dann an die Pferde verfüttert hat. Da er aber die zulässige Grenze nicht beachtet, vielleicht auch nicht eine entsprechende Rauhfuttermenge verabreicht hat, sind ihm innerhalb von wenigen Tagen mehrere Tiere eingegangen. In diesem Falle wäre es richtiger gewesen, wenn dieser Landwirt sich vorher Auskunft über eine sachgemäße Verfütterung von Futterzucker an Pferde bei seiner Berufsorganisation eingeholt hätte.

Auch beim Bau von Wirtschaftsgebäuden macht der Landwirt immer wieder den Fehler, daß er sich um die Fortschritte der Wissenschaft und der Technik gar nicht kümmert, sondern mit dem Bau einen Dorfmaurer beauftragt, der das Gebäude auch brav nach Urväter Sitte ausführt. Solche Gebäude werden aber für Generationen gebaut und es ist nicht einzusehen, warum vermeidbare Fehler gemacht werden müssen, über die sich auch die Nachkommen ärgern und dem Erbauer Unkenntnis und Rückständigkeit vorwerfen werden. Gerade auf dem Gebiete des Stallbaues hat man in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht, was nur zu begrüßen ist. Denn die Viehverluste, die auf ungesunde Ställe zurückzuführen sind, sind sehr groß. Die wissenschaftlichen Errungenschaften nutzen uns aber nur wenig, wenn sie sich die Praxis nicht zunutze macht. Die Welage hat auch eine Bauberatungsstelle, die unter der Leitung des Herrn Architekten Klette (Rogasen, ul. Kościuszki) steht und bei der sich die Mitglieder Auskunft in allen Baufragen einholen können. Sie werden nach Beratung bei dieser Stelle nicht nach anno dazumal bauen, sondern Baupläne erhalten, die dem neuesten Stand der Wissenschaft gerecht werden. Bauen und Bauen ist doch ein großer Unterschied. Da kommt es nicht nur auf die richtige Auswahl des Baumaterials, sondern auch auf die Isolierung, Entlüftung usw. an. Solche fachgemäß durchgeführten Stallbauten pflegen meistens auch billiger zu sein als solche nach Urväter Mode.

Ebenso beim Einkauf von Maschinen und Geräten soll der Landwirt nur solche wählen, die auch dem Zweck entsprechen. Oft kauft aber der Bauer ein veraltetes Gerät, weil es etwas billiger ist oder weil er bessere nicht kennt und bringt sich dadurch um die Vorteile einer zweckmäßigeren Maschine für die weiteren 10 oder 20 Jahre.

So ließen sich noch verschiedene Beispiele anführen, die unnötigerweise mit Verlusten für den Landwirt verbunden sind, die er aber vermeiden kann, wenn er zuerst überlegt und dann erst handelt. Da er aber auch nicht alles wissen kann, steht ihm die Berufsorganisation mit ihren Fachreferenten zur Seite.

Nimm daher, deutscher Bauer, deine bewährte Welage, so oft du brauchst, in Anspruch, erhalte sie aber auch lebens- und arbeitsfähig, in dem du deiner Beitragspflicht ihr gegenüber pünktlich und regelmäßig nachkommst.

Melasse, das billigste Futtermittel!

Im Zentralwochenblatt Nr. 8 befindet sich ein Artikel von Ing. agr. Karzel-Posen über die Fütterung der Arbeitspferde auf wirtschaftseigener Futtergrundlage, unter Berücksichtigung der Hackfrüchte. Ich möchte mich nun nachstehend der Melasseverfütterung zuwenden, und über meine langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen, die sich mit den Ausführungen des Herrn Professor Dr. Richter-Breslau, die er in seinem letzten Vortrag im Tierzuchtausschuß bei der Welage über Melasseverfütterung an Arbeitspferde gemacht hatte, decken, berichten.

Melasse, wie sie als Abfallprodukt in der Zuckerfabrik gewonnen wird, hat ca. 80% Trockensubstanz, ca. 53% Stärkewerte und 10% Mineralsalze. Die Mineralsalze sind in ihren Hauptbestandteilen Kali und Natron. Phosphorsäure fehlt der Melasse fast gänzlich, da sie während des Fabrikationsganges an Scheideschlamm gebunden wird. In dem erwähnten Artikel des Zentralwochenblattes Nr. 8 ist bei der Wertbemessung 1 kg grüner Melasse 1 kg Hafer gleichgesetzt. Als Höchstgaben, die zur Verfütterung verabreicht werden können, sind mit 4 kg pro Tag und Pferd angegeben mit der Bemerkung, hauptsächlich als Sicherungszusatz in kleinen Gaben.

Sofern ich mich daher nun zu der Melassefütterung entschließe, empfiehlt es sich, mit kleinen Mengen, anfangs ½ kg täglich, zu beginnen und diese Mengen langsam bis zur Höchstgrenze von 4 kg zu steigern. Zur besseren und innigen Vermengung mit Häcksel ist die Melasse anfangs mit 2 Teilen Wasser zu verdünnen. Bei Gaben von 3—4 kg genügt es, die Melasse zur Hälfte mit Wasser zu verdünnen, in einem dazu geeigneten Raum mit Zementfußboden. Die Gesamttagesration an Häcksel wird mit der nun verdünnten Melasse gut gemengt und bleibt ca. einen Tag liegen, damit sie besser durchzieht. Alsdann wird es den Pferden verabreicht unter Hinzufügung von anderen Kraftfuttermitteln, die man am besten in der Krippe mit dem Melassehäcksel mischt. Da die Pferde reichlich Kohlehydrate in Form von Melasse bekommen, gebe ich Kraftfutter in Form von entbitterter Lupine als Eiweißfutter. Bei mittlerer Arbeitsleistung gebe ich 3½ kg Melasse und 1 kg Lupine, welche im entbitterten Zustande frischnaß ca. 2 kg entspricht. Als Rauhfutter wird Erbsenstroh gegeben. Bei der Verfütterung von Erbsenstroh an Pferde treten leicht Kolikfälle auf, die oft tötlich verlaufen. Da die Melasse anregend auf die Darmtätigkeit wirkt, ist sie ein gutes Vorbeugungsmittel gegen Kolik.

In den Zeiten, wo ich Melasse verfüttere, ist mir kein Pferd eingegangen. Bei schwerer Arbeitsleistung gebe ich 4 kg Melasse und 2 kg Lupinen und während der Bestellung noch 1 kg Erbsenschrot. Da Lupinen und Erbsenstroh stopfend wirken, habe ich nie Durchfall bei den Pferden feststellen können. Es kommt auch zuweilen vor, daß sich unter den Pferden eins befindet, das Melassefütterung nicht verträgt. Erwähnt sei noch, daß die Pferde bei der Arbeit nicht leichter schwitzen wie bei anderer Fütterung.

Da der Melassepreis bei den einzelnen Fabriken verschieden ist, lege ich hier den Preis der Zuckerfabrik Schroda mit 4 Groschen das kg zugrunde; andere Fabriken geben sogar das kg mit 3 Groschen ab. Mithin beträgt das Futter pro Pferd und Tag bei mittlerer Arbeitsleistung 3½ kg Melasse à 1 kg 4 Groschen = 14 Groschen, 1 kg Lupine à 14 Groschen = 28 Groschen pro Pferd und Tag. Bei schwerer Arbeitsleistung betragen die Futterkosten 4 kg Melasse, 2 kg Lupinen und 1 kg Erbsenschrot = 16 + 28 + 24 Groschen = 68 Groschen pro Pferd und Tag. Auch habe ich die tragenden Stuten genau so gefüttert, ohne daß ich irgendwelche schädlichen Nachteile feststellen konnte. Nach dem Abfohlen habe ich nur halbe Melasseration gegeben, da die Fohlen sonst Durchfall bekamen und den Stuten Heu verabfolgt. Die Absatzfohlen füttere ich vom 8. Monat ab nach denselben Methoden mit gutem Erfolge. Nicht allein daß die Darmtätigkeit durch Melassefütterung angeregt wird, auch die Blutzirkulation scheint besser zu sein. Denn das Haar wird glatt und glänzend und der Haarwechsel im Frühjahr erfolgt um 3—4 Wochen früher als bei den anderen Futtermethoden. Vielleicht wird mal von berufener Seite zu diesem Thema Stellung genommen. Auf Sauberkeit in den Krippen sei hier noch besonders hingewiesen. Da Melasse als Zuckerstoff schnell gärt, setzen sich in den Ecken leicht Säureherde fest.

Obwohl nach den Ausführungen von Professor Dr. Richter Pferd und Schwein die besten Verwerter aller

Bis zum 1. März war der Beitrag zu entrichten. Wer seine Zahlungspflicht noch nicht erfüllt hat, hole dies umgehend nach! Das Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt wird nur denjenigen weitergeliefert, die ihren Beitrag gezahlt haben.

Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank Posen, Postscheckkonto 206 383. Welage.

zuckerhaltigen Stoffe sind, verabfolge ich an Rindvieh auch pro Stück 1½ kg Melasse, welche mit Wasser verdünnt über das Spreuhäcksel in der Krippe gegossen wird. Als Kraftfutter gebe ich bis 2 kg Lupinen und 1 Pfd. Kuchen (zur Hälfte Lein- und Kokoskuchen). Auch hier macht sich durch die Melassefütterung ein glänzendes Haar bemerkbar. Hinweisen möchte ich auf die Artikel in der „Deutschen Landw. Presse" Nr. 5 und 8 über „Melassefütterung" und „Mehr Kohlehydrate". In Nr. 8 führt Dr. H. Chaapen die gute Wirkung stärkerer Melassegaben beim Milchvieh darauf zurück, daß die Melasse nicht nur ein kohlehydrathaltiges Futtermittel ist, sondern nebenbei auch noch erhebliche Mengen an Abbauprodukten des Eiweißes, den Aminosäuren, enthält. Außer ca. 50% Zucker sind noch 5—6% Aminosäuren in der Melasse enthalten. Diese werden bei Eiweißmangel im Futter, zusammen mit Zucker im Tierkörper zu Eiweiß verarbeitet. Wird dagegen ein Ueberschuß an Eiweiß verabfolgt, werden die Aminosäuren nicht als eiweißbildender Stoff ausgenützt, sondern ihrem Stärkewert entsprechend zur Wärmebildung oder Fettbildung verwandt.

Wie schon erwähnt, gehört das Schwein auch zu den Tieren, die die Melasse vorzüglich auszunutzen vermögen. Vor zwei Jahren machte ich einen Versuch mit einer Bucht acht Stück Läuferschweine in den Monaten Januar und Februar. Diese Tiere wurden in anderen Buchten abgedrängt und hatten auf dem Rücken etwas Schorf und unansehnliches Haar. Nach Ablauf von zwei Monaten waren die Tiere glatt, kein Schorf war vorhanden und das Haar glänzend. Die Ersparnisse obiger Futtermethoden überlasse ich den Berufsgenossen, nach eigenem Ermessen in Rechnung zu setzen.

Rosengarten.

Wie soll das Saatgutmaterial beschaffen sein?

Jeder Landwirt sollte von Zeit zu Zeit sein Saatkorn- oder Pflanzsaatgut durch veredeltes und ausgelesenes ersetzen, da ältere Absaaten von Bodenfrüchten einem stufenweisen Abbau unterliegen und infolgedessen geringere Erträge liefern. Neben einer sachgemäßen Bodenbearbeitung, Bodenkultur und Düngung muß man somit auch auf diesen Zeitpunkt achten. Die landwirtschaftlichen Organisationen, ebenso die Landwirtschaftskammern, die staatlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten und Versuchsringe beschäftigen sich mit der Feststellung der geeignetsten Sorten für die jeweiligen Boden- und klimatischen Verhältnisse und führen Sortenversuche durch. Die auf diese Weise ermittelten geeigneten Sorten werden in der Fachpresse und in den Vereinssitzungen usw. bekanntgegeben. Jeder Landwirt kann sich daher auch die geeignetste Sorte aussuchen.

Eine andere Frage ist, wo der Landwirt die gewünschte Sorte erhält. Auch diese Frage ist gelöst. Die Landwirtschaftskammern sind auf Grund eines besonderen Gesetzes zur Anerkennung von Saatgut berechtigt. Die betreffenden Anbauflächen werden durch Landwirte zur Anerkennung angemeldet. Fachleute der Landwirtschaftskammer stellen während der Wachstumszeit die Sortenechtheit, Sortenreinheit, Gesundheit, Ertragsfähigkeit, Art und Grad der Verunkrautung, Isolierung von anderen angebauten Sorten usw. fest. Nach Beendigung dieser Besichtigungsfahrten werden die bedingungsweise auf dem Halme anerkannten Saaten in der Fachpresse bekanntgegeben. Nach Ernte, Erdrusch, Reinigung und Sortierung des Saatgutes erfolgt seine endgültige Anerkennung. Zu diesem Zweck wird eine Durchschnittsprobe amtlich entnommen oder vom Produzenten — wozu aber die Landwirtschaftskammer die Berechtigung geben muß — der Landwirtschaftskammer zugesandt. Nach durchgeführter Untersuchung entscheidet die Landwirtschaftskammer, ob die betreffende Saatgutpartie endgültig anerkannt wurde oder nicht.

Bei der Beurteilung des Saatgutwertes werden die Identität, Sortenreinheit, Art und Grad der Verunreinigung mit Fremdkörpern und mit Samen anderer Kulturpflanzen und Unkräuter, Sortierung des Saatgutes, Keimfähigkeit und Keimenergie, Tausendkorn- und Hektolitergewicht festgestellt.

Es seien nachfolgend die Normen für die Reinheit und Keimfähigkeit für Sommergetreide, wie Gerste, Hafer, Sommerweizen, Erbsen und Lupinen angeführt. Die Sortenreinheit aller angeführten Pflanzengattungen muß 99%, die Keimfähigkeit 95% — mit Ausnahme von schmalblättrigen Lupinen, bei denen 92% Keimfähigkeit genügt — betragen. Alsdann kann die Abstellung des endgültig anerkannten Saatgutes erfolgen.

Nach den Anerkennungsvorschriften muß das Saatgutmaterial nach Möglichkeit in neue Säcke, die in jedem Falle rein und ganz sein müssen, geschüttet werden. In jedem Sack muß sich eine Anerkennungskarte der Landwirtschaftskammer, außerhalb des Sackes ein Anerkennungsetikett und eine Plombe des Produzenten mit seinem Zeichen vorhanden sein. Die Anerkennungskarten wie auch Rechnungen und Frachtbriefe muß der Käufer für den Fall, daß er das Saatgut in den nachfolgenden Jahren zur Anerkennung anmelden will, aufbewahren.

In Jahren mit ungünstiger Witterung während der Erntezeit sind Abweichungen von obigen Normen der Saatgutqualität zulässig. In solchen Jahren und Fällen setzt die Landwirtschaftskammer die Normen um einige Prozente herab. So wurde im laufenden Jahre die Reinheit der anerkannten Hafersorten auf 98%, die Keimfähigkeit für Hafer und Lupinen auf 90% herabgesetzt, ohne daß der Produzent verpflichtet wäre, dem Käufer eine Entschädigung zu zahlen. Außerdem wurde die Keimfähigkeit des Hafers und der Lupinen um weitere 10% herabgesetzt, jedoch mit der Verpflichtung, daß dem Käufer eine Entschädigung von 1% des Verkaufspreises oder des Gewichtes für jedes Prozent unter 90% gezahlt wird. Diese Aenderung wird auch auf den Anerkennungskarten, die den oben erwähnten Sämereien beigefügt werden, vermerkt. In allen Zweifelsfällen kann der Saatgutkäufer Reklamationen unter Beachtung der auf der Rückseite einer jeden Anerkennungskarte angegebenen Vorschriften an die Landwirtschaftskammer leiten.

Bei der Beschaffung von veredeltem Saatgutmaterial ist weiter zu berücksichtigen, daß dieses Material zu ermäßigten Frachtgebühren befördert wird, und zwar beträgt die Ermäßigung 50% des normalen Eisenbahntarifs. Bescheinigungen für die ermäßigten Frachtgebühren erhält gegen eine Gebühr der Versender von veredeltem Saatgut von jeder Landwirtschaftskammer, die das betr. Saatgut oder Pflanzmaterial anerkannt hat. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Käufer nicht immer die Möglichkeit hat, veredeltes Saatgut direkt vom Produzenten zu beziehen. In diesem Falle soll er sich an vertrauenswürdige landwirtschaftliche Handelsorganisationen wenden. Zusammenfassend muß man feststellen, daß dem Landwirt heute schon genügend bewährte Sorten zur Verfügung stehen. Er müßte daher die Erneuerung des Saatgutes als 100% sicherer und billigster Aufwand zur Erzielung höherer Erträge und besserer Arbeitsentlohnung betrachten.

Zielinski.

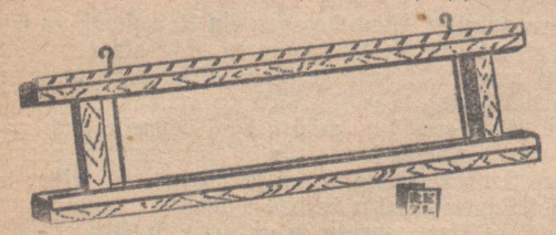
Ueber ein praktisches Gerät zur Grünlandpflege.

Von Dipl.-Ldw. J. Haase-Burgdorf.

Jeder Bauer muß sich darüber klar sein, daß auch das Grünland als wichtiger Eiweißlieferant für die Erzeugungsschlacht seiner Pflege bedarf. Zu den nötigsten und wirksamsten Pflegemaßnahmen gehört die zur rechten Zeit angewandte Egge und die Verteilung der Fladen auf der Weide.

Die Industrie liefert hierzu recht brauchbare Geräte; viele Bauernbetriebe benutzen aber auch einfachere, selbstgebaute Hilfsmittel dafür. Mitunter genügt sogar ein mit Balken zusammengehaltenes und beschwertes Strauchwerk; auch drei zusammengekoppelte alte Wagenreifen werden als Schleppe verwandt.

Ein recht brauchbares Gerät, das ebenfalls leicht selbst, nötigenfalls unter Mitwirkung des Dorfschmiedes, hergestellt werden kann, zeigt die Abbildung. Es besteht aus einem einfachen Holzrahmen mit überstehenden Enden; beide Schleppbalken sind mit einer starken Eisenschiene beschwert.



Auf die vordere sind noch etwa 3—4 cm lange zinkenartige, abgerundete Stollen aufgenietet. Die beiden Zughaken gehen der Sicherheit halber bis an den hinteren Balken durch und sind hier fest verschraubt.

Die Abbildung zeigt das hochgestellte Gerät von unten. Die Stärke der Balken beträgt 125 × 170 mm, der vordere ist 2,25 m lang, der hintere 2,35; er erhöht die Gleichmäßigkeit der Arbeit beim Wenden. Der Abstand der Balken voneinander beträgt ca. 45 cm.

In diesem Gerät sind die Arbeitsleistungen von Egge, Schleppe und in gewissem Grade auch der Walze vereinigt, allerdings müssen stets zwei Pferde vorgespannt werden. Es wird im Bauernbetriebe im Frühjahr zum Verteilen der Maulwurfshügel und im Sommer nach jedem Weideumtrieb zur Fladenverteilung gern und mit Erfolg gebraucht.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen.

Die nächste Prüfung von landwirtschaftlichen Lehrlingen findet Ende März statt. Zur Prüfung werden nur solche Lehrlinge zugelassen, die eine zweijährige Lehrpraxis in einem fremden Betriebe nachweisen können.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind dem Gesuche für die Zulassung folgende Nachweise beizufügen:

1. die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
2. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis.

Die Anmeldung muß bis zum **15. März** d. Js. schriftlich bei der Welage, Poznań, Piekary 16/17, erfolgt sein.

Gleichzeitig sind die Prüfungsgebühren von 20 Zloty, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 Zloty für Porto und Schreibgebühren zurückerhält, auf das Postscheckkonto Poznań Nr. 206 383 zu überweisen.

Ueber Zulassung, Ort und Termin der Prüfung erhalten die Lehrlinge besondere Nachricht.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden:

Posen: Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17.
Wreschen: Donnerstag, 11. 3., um 10.15 Uhr im Hotel Haenisch.
Schrimm: Montag, 22. 3., um 9 Uhr im Zentralhotel.

General-Versammlungen:

O.-Gr. Zlotnik: Sonntag, 7. 3., um 3 Uhr bei Schmalz-Suchylas. 1. Wahlen. 2. Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Kartoffelbau und Kartoffelsorten".

Versammlungen:

O.-Gr. Rosnówko: Sonnabend, 6. 3., um 4 Uhr bei Giese-Walerjanowo.
O.-Gr. Tarnowo podg.: Montag, 8. 3., um 2 Uhr bei Fengler.
O.-Gr. Ostrowieczno: Dienstag, 9. 3., um 4 Uhr.
O.-Gr. Wreschen: Mittwoch, 10. 3., um 5.30 Uhr bei Haenisch.
O.-Gr. Gowarzewo: Freitag, 12. 3., um 3 Uhr im Gasthaus.
O.-Gr. Santomischel: Sonntag, 14. 3., um 3 Uhr bei Andrzejewski. In vorstehenden Versammlungen Vortrag: Dipl. Landw. Chudzinski: „Hauptpunkte der Frühjahrsbestellung mit besonderer Berücksichtigung des Futterpflanzenanbaues."
O.-Gr. Dominowo: Montag, 15. 3., um 4 Uhr im Gasthaus. Vortrag: Ing. agr. Zipser: „Leistungssteigerung im bäuerlichen Betrieb."
O.-Gr. Borowiec-Kamionki: Sonntag, 14. 3., um 5 Uhr bei Seidel-Kamionki. Vortrag: Ing. agr. Karzel: Ueber Kartoffelbau und Kartoffelsorten.

Facharbeitssitzungen:

O.-Gr. Trzek-Gowarzewo: Donnerstag, 5. 3., um 8 Uhr bei Wilh. Grund-Trzek.
O.-Gr. Stralkowo: Freitag, 5. 3., um 6.30 Uhr bei Strauß-Brudzewo.
O.-Gr. Tarnowo podg.: Freitag, 5. 3., um 7.30 Uhr bei Fengler.
O.-Gr. Podwegierki: Sonnabend, 6. 3., um 6.30 Uhr bei Polke-Goniczki.
O.-Gr. Schwersenz: Sonntag, 7. 3., um 7 Uhr bei Lemke.

Wir wollen hiermit allen danken,
Die schon gezahlt für dieses Jahr
Und hoffen, daß sie ohne Wanken
So pflichttreu bleiben Jahr für Jahr!

Bezirk Posen II.

Sprechstunden:

Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17.
Neutomischel: Das Büro ist jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag geöffnet. Der Geschäftsführer ist jeden Donnerstag vormittags anwesend.
Neustadt: Montag, 15. 3., im Konsum.
Samter: Freitag, 12. 3., in der Genossenschaft.
Bentschen: Freitag, 19. 3., bei Trojanowski.

Generalversammlungen:

O.-Gr. Pachy: Sonnabend, 6. 3., um 1 Uhr bei Binder-Pachy. Unterweisung im Baumschnitt, anschließend Generalversammlung. 1. Satzungsgemäße Wahlen. 2. Vortrag: Landschaftsgärtner Hornschuh: „Tagesfragen im Obst- und Gartenbau."
O.-Gr. Kupferhammer: Sonntag, 7. 3., Unterweisung im Baumschnitt. Treffpunkt um 1.30 Uhr bei Gebauer, Stary Folwark. Generalversammlung um 4 Uhr bei Lohde-Hamrzycko. 1. Satzungsgemäße Wahlen. 2. Vortrag: Herr Hornschuh: „über das Gesehene und Tagesfragen im Obst- und Gartenbau."
O.-Gr. Lubowo: Montag, 8. 3., Unterweisung im Baumschnitt. Treffpunkt um 10 Uhr bei Otto Saage in Chojno, anschl. bei Herrn Otto Saage-Chojno, Generalversammlung. 1. Satzungsgemäße Wahlen. 2. Vortrag: Herr Hornschuh: „über das Gesehene und Tagesfragen im Obst- und Gemüsebau."
O.-Gr. Rzecin: Unterweisung im Baumschnitt Dienstag, 9. 3., um 11 Uhr bei Herrn Bürger-Rzecin. Generalversammlung um 2 Uhr bei Paul Fellberg. 1. Satzungsgemäße Wahlen. 2. Vortrag: „über das Gesehene und Tagesfragen im Obst- und Gartenbau."
O.-Gr. Thiergarten: Mittwoch, 10. 3., um 1 Uhr Unterweisung im Baumschnitt bei Herrn Adolf Grünberg-Zwierzyniec. Generalversammlung um 3 Uhr bei Redenz. 1. Satzungsgemäße Wahlen. 2. Vortrag: Herr Hornschuh: „Tagesfragen im Obst- und Gartenbau und Schädlingsbekämpfung."
O.-Gr. Zirke: Donnerstag, 11. 3., um 11 Uhr bei Heinzel. 1. Satzungsgemäße Wahlen. 2. Vortrag: Herr Landschaftsgärtner Hornschuh: „Tagesfragen im Obst- und Gartenbau."
O.-Gr. Mechnacz-Milostowo: Sonnabend, 13. 3., um 6.30 Uhr bei Paschle-Mechnacz. 1. Satzungsgemäße Wahlen. 2. Vortrag: Herr Styra-Posen: „Der Bauer und die Wirtschaft im alten Polen."

Versammlungen:

O.-Gr. Neutomischel: Donnerstag, 3. 4., um 10 Uhr Baumschnitt. Treffpunkt bei Pflaum-Bahnhof Neutomischel. Nachm. 4 Uhr bei Pflaum Vortrag: Herr Hornschuh: „Allerhand Neues im Gemüsebau." Die Jungbauern sind besonders hierzu eingeladen.
O.-Gr. Kirchplatz-Borui: Freitag, 5. 3., um 10 Uhr Baumschnitt. Treffpunkt um 10 Uhr bei Kutzner-Kirchplatz, 4 Uhr bei Reschke Vortrag: Herr Hornschuh: „Allerhand Neues im Gemüsebau."
Zu allen Versammlungen sind auch besonders die Frauen eingeladen.

Facharbeitssitzungen:

O.-Gr. Neutomischel: Freitag, 5. 3., um 7 Uhr bei Pflaum-Bahnhof.

Der 1. März ist schon vorüber,
Doch manch ein Beitrag ging nicht ein.
Daß wir nicht sind erfreut darüber,
Sieht sicher jeder von Euch ein.

Bezirk Bromberg.

Generalversammlungen:

O.-Gr. Mirowice: Donnerstag, 11. 3., um 2 Uhr bei Wilhelm Beier, Mirowice. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht des Schriftführers über das Versuchsfeld. 3. Kassenbericht. 4. Entlastung. 5. Wahl der Kassenprüfer. 6. Verschiedenes.

Versammlungen:

Kr.-Gr. Bromberg: Gemeinsame Sitzung der Kreisgruppen Bromberg, Schubin und Wirsitz Donnerstag, 4. 3., um 2 Uhr im Zivilkasino, Bromberg. Vortrag Prof. Dr. Blohm, Danzig, über: Zweckmäßige Organisation des Futterbaus."
O.-Gr. Fordon: 13. 3., um 5 Uhr im Hotel Krüger. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Plate-Posen. Familienangehörige ebenfalls eingeladen.
O.-Gr. Mochle: Montag, 15. 3., um 4 Uhr, Gasthaus Kochanski, Mochle.
O.-Gr. Zoledowo: Dienstag, 16. 3., um 6 Uhr bei Möller, Zoledowo.
O.-Gr. Wilcze: Mittwoch, 17. 3., um 7 Uhr Jugendheim, Sitowiec.
O.-Gr. Włóki: Donnerstag, 18. 3., um 2 Uhr Gasthaus Scheiwe, Włóki.
O.-Gr. Sicienko: Freitag, 19. 3., um 5 Uhr Gasthaus Protokowicz, Sicienko.

O.-Gr. Stronno: Sonnabend, 20. 3., um 4 Uhr Gasthaus Drewke, Wudsyn.
O.-Gr. Ciele: Sonntag, 21. 3., um 5 Uhr Gasthaus Breit, Ciele.
O.-Gr. Koronowo: Montag, 22. 3., um 2 Uhr Hotel Jortzick, Koronowo.
O.-Gr. Jabłówko: Dienstag, 23. 3., um 2 Uhr Gasthaus Thielmann, Jabłówko.
In allen Versammlungen ab 15. bis 23. 3. Vortrag Diplomlandwirt Chudzinski über: „Futterwirtschaft und Futteranbau." Alle Mitglieder der Ortsgruppen wollen vollzählig und pünktlich erscheinen.

Facharbeitssitzungen:
O.-Gr. Sicienko: Dienstag, 9. 3., um ½7 Uhr Gasthaus Protokowicz, Sicienko.

Führst Du die Wirtschaftskass' zu Haus,
Rück mit dem Beitrag pünktlich raus!

Bezirk Gnesen.

Sprechstunden:
Gnesen: Dienstag, 9. 3., hält der Vertreter von Dr. Klusak, Herr Rytz-Posen, ab 9 Uhr in der Geschäftsstelle, ul. Lecha 3, eine Sprechstunde ab. Mitglieder, die Auskunft über Wirtschaftsübergabe, Testamentsachen und Erbregulierung haben möchten, bitten wir herzukommen.
Wongrowitz: 4. und 25. 3. von 9—11 Uhr im Ein- und Verkaufsverein.
Znin: Dienstag, 23. 3., von 9—11 Uhr bei Jeske.

Versammlungen:
O.-Gr. Gollantsch: Donnerstag, 4. 3., um 5 Uhr bei Haupt.
O.-Gr. Gurkingen: Sonntag, 7. 3., um 2 Uhr im Gasthause.
O.-Gr. Lindenbrück: Sonntag, 7. 3., um 5 Uhr im Konfirmandensaal.
O.-Gr. Schokken: Mittwoch, 10. 3., um 4 Uhr bei Sonnenburg.
O.-Gr. Popowo kośc.: Donnerstag, 11. 3., um 3 Uhr im Gasthaus.
In obigen 5 Versammlungen Vortrag über: „Neubonitierung der Böden" und geschäftliche Mitteilungen.
O.-Gr. Łopienno: Montag, 15. 3., um 9 Uhr vormittags.
O.-Gr. Rogowo: Dienstag: 16. 3., um 9 Uhr vormittags.
O.-Gr. Sartschin: Donnerstag, 18. 3., um ½1 Uhr pünktlich.
O.-Gr. Lindenbrück: Freitag, 19. 3., um 9 Uhr vormittags.
O.-Gr. Rombschin: Sonnabend, 20. 3., um 10 Uhr.
In obigen 5 Versammlungen Vortrag: Landschaftsgärtner Hornschuh-Gostyń über: „Schnitt, Pflanzung und Pflege der Obstbäume." Unterweisung im Baumschnitt. Näheres wird noch bekanntgegeben.
O.-Gr. Wittowo: Mittwoch, 17. 3., um 2 Uhr. Vortrag: Landschaftsgärtner Hornschuh-Gostyń über: „Tagesfragen im Obst- und Gartenbau, Schädlingsbekämpfung." — Geschäftliche Mitteilungen. Zu dieser Versammlung sind vor allem auch die Frauen und Töchter der Mitglieder herzlichst eingeladen.
O.-Gr. Gnesen: Freitag, 19. 3., um 11 Uhr im Zivilkasino. Vortrag von Herrn Plate-Posen über: „Futteranbau und Silage" mit Lichtbildern. Geschäftliche Mitteilungen.

Facharbeitssitzungen:
O.-Gr. Markstädt: Sonnabend, 6. 3., um 4 Uhr bei Jodeit. 1 zł Beitrag mitbringen. Alle älteren Mitglieder sind eingeladen.
O.-Gr. Janowitz: Sonnabend, 13. 3., um 4 Uhr im Kaufhaushotel.

Wir wollen immer für Dich sorgen
In guter und in böser Zeit.
Doch Kummer macht das lange Borgen,
Drum lieb' auch Du die Pünktlichkeit!

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen:
O.-Gr. Bartschin 10. 3. bei Klettke-Bartschin um 5 Uhr Besprechung des Heilhilfefonds und Vortrag Diplomlandwirt Kunde-Inowrocław über landw. Tagesfragen.

Wünschst Du, daß wir tun unsre Pflicht,
Dann zögre mit dem Beitrag nicht!

Bezirk Lissa.

Am Sonnabend ist unser Büro für den Verkehr mit Mitgliedern geschlossen.

Sprechstunden:
Wollstein am 5. und 19. 3.
Rawitsch am 12. und 25. 3.

Versammlungen:
O.-Gr. Bojanowo: 6. 3. um 16 Uhr im Landhaus. Vortrag Herr Wiese-Kröben über: „Die Organisation eines bäuerlichen Betriebes."
O.-Gr. Kottusch: 9. 3. um 14 Uhr. Vortrag Herr Arnemann über Schweinehaltung. Wir laden auch die Frauen zu beiden Versammlungen freundlichst ein.

Halt doch den Groschen nicht so fest
Und denk auch an den Beitragsrest!

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden:
Pleschen: Montag, 8. 3., bei Wentzel.
Adelnau: Mittwoch, 10. 3., bei Kolata.
Krotoschin: Freitag, 12. 3., bei Pachale.

Versammlungen:
O.-Gr. Langenfeld: Sonnabend, 6. 3., um 4.15 Uhr bei Jenke, Lubina Wielka.

O.-Gr. Wilhelmswalde: Sonnabend, 6. 3., um 7 Uhr bei Adolph, Nowemiasto.
O.-Gr. Schildberg: Sonntag, 7. 3., um ½11 Uhr nach dem Vormittagsgottesdienst in der Genossenschaft Ostrzeszów.
In vorstehenden 3 Versammlungen spricht Herr Baehr-Posen über: „Polens Getreidewirtschaft 1936/37."
O.-Gr. Steinikesheim: Freitag, 12. 3., um 1 Uhr bei Biadala.
O.-Gr. Eichdorf: Landw. Fortbildungskursus: Freitag, 12. 3., um 3¼ Uhr 3. Schülersitzung mit Kaffeetafel. Die Mitglieder mit Frauen auch der umliegenden Ortsgruppen, auch Schülerangehörige, sind eingeladen.
O.-Gr. Gute-Hoffnung: Sonnabend, 13. 3., um 1 Uhr bei Banaszyński, Dobranadzieja.
O.-Gr. Ratenau: Sonnabend, 13. 3., um ¼4 Uhr bei Boruta, Racendów.
In vorstehenden 4 Versamlungen spricht Ing. Zipser-Poznań. Auch die Jugend soll zahlreich erscheinen.

Facharbeitssitzungen:
O.-Gr. Guminitz: Sonnabend, 13. 3., um 3 Uhr bei Weigelt, Gumieniec.
O.-Gr. Schildberg: Sonntag, 14. 3., um 2 Uhr in der Genossenschaft Ostrzeszów.

Dein schnelles Handeln, auch beim Zahlen
Des Beitrags, spart uns Sorg' und Müh'.
Der Kern wächst in gesunden Schalen
Und kommt zugut' Dir spät und früh.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden:
Kolmar: Jeden Donnerstag bei Pieper.
Rogasen: Freitag, den 5. 3. und 12. 3.
Samotschin: Montag, den 15. 3. bei Raatz.

Generalversammlungen:
O.-Gr. Murowana-Goslin: Sonnabend, den 6. 3., um 16 Uhr bei Neubert. 1. Bericht der Kassenprüfer. 2. Satzungsmäßige Wahlen. 3. Geschäftliches und Vortrag Herr Zipser.
O.-Gr. Obornik: Dienstag, den 9. 3., um 16 Uhr bei Borowicz. 1. Bericht der Kassenprüfer. 2. Satzungsmäßige Wahlen. 3. Geschäftliches und Vortrag Herr Zipser.
O.-Gr. Kolmar: Mittwoch, den 10. 3., um 16 Uhr bei Geiger. 1. Bericht der Kassenprüfer. 2. Satzungsmäßige Wahlen. 3. Geschäftliches und Vortrag Herr Zipser.
O.-Gr. Lindenwerder: Sonntag, den 14. 3., um 18 Uhr bei Ziehsdorf.

Facharbeitssitzung:
O.-Gr. Rogasen: Freitag, den 5. 3., um 18 Uhr bei Tonn.

Konntest pünktlich Du nicht zahlen,
So tu' es jetzt, wenn's auch schon spät.
Bedenke, Mitglied, doch vor allem,
Daß ohne Beitrag es nicht geht!

Bezirk Wirsitz/Schubin.

Sprechstunden:
Nakel: Freitag, 5. 3., von 11—3 Uhr bei Heller und Freitag, 12. 3., von 11—3 Uhr.

Sitzungen:
O.-Gr. Lobsens: Freitag, 5. 3., um 5 Uhr bei Kranick. Vortrag Ing. Karzel-Posen.
O.-Gr. Rosmin: Sonnabend, 6. 3., um 1 Uhr bei Brummund.
O.-Gr. Mrotschen: Sonnabend, 6. 3., um 5 Uhr bei Łuszczyński-Mrocza. In den Sitzungen Rosmin und Mrotschen spricht Ing. agr. Karzel-Posen.
Remontemärkte: Exin: Dienstag, 9. 3., um 11 Uhr, und **Wirsitz**, Sonnabend, 13. 3., um 10 Uhr auf den Viehmärkten.

Die Welage ist Freund, Berater
In allen Wirtschaftssorgen Dir.
Ist drum nicht selbstverständlich allen,
Daß man ihr zollt, was ihr gebührt?

Generalversammlung der Welage Ortsgruppe Rogasen.

Am Sonnabend fand im Vereinslokal die zweite Generalversammlung der Ortsgruppe Rogasen der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Sie wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Paul Krüger-Ruda, geleitet, der nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder den Jahresbericht erstattete. Als Kassenprüfer erteilte Herr O. Mantey-Tarnowo den Bericht über die Prüfung der Kasse. Da zu Beanstandungen kein Grund vorlag, wurde einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes und der Vertrauensleute. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Paul Krüger-Ruda, zu dessen Stellvertreter Herr Richard Risto-Gościejewo und zum Schrift- und Kassenführer Herr Helmut Schiefelbein-Rogoźno gewählt. Im Anschluß an die Wahl der Vertrauensleute machte Herr Bezirksgeschäftsführer Heymann verschiedene geschäftliche Mitteilungen. Weiter hielt Herr Rittergutsbesitzer Dietsch-Chrustowo einen Vortrag über Rindviehzucht. Der Vortragende, der als sehr erfolgreicher Rindviehzüchter bekannt ist, stützte seine Ausführungen auf seine 40jährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete, wies auf die Notwendigkeit der Gesunderhaltung unserer Viehbestände hin und ging auch auf die häufigeren Rindviehkrankheiten und deren Verhütung näher ein. Zum Schluß richtete er einen Appell an die Jugend mit der Aufforderung, ein regeres Interesse für die

Arbeit ihrer Organisation zu zeigen und an ihren Veranstaltungen regelmäßig teilzunehmen, denn die Jugend hat es viel nötiger als ihre Väter, sich fachlich weiter zu schulen und deshalb muß jede Gleichgültigkeit auf das schärfste verurteilt werden. Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit sehr großem Interesse aufgenommen und lösten eine rege Aussprache aus.

Verband der Güterbeamten für Polen zap. Tow.

Poznań, Piekary 16/17. Tel. 1460/5665.

Stellenvermittlung

Es suchen Stellung: 24 verheiratete und 15 ledige Wirtschaftsbeamte, 20 Feldbeamte und Assistenten, 5 verheiratete und 12 ledige Hofverwalter, 1 verh. und 1 lediger Rechnungsführer, 5 Brennereiverwalter, 15 verheiratete und 20 ledige Förster, 6 Eleven, 1 Forstlehrling.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Die Kommunalsparkassen Polens im Jahre 1936.

Wir entnehmen dem „Europäischen Wirtschaftsdienst“ vom 13. Februar 1937:

Auf die Lage der Kommunalsparkassen Polens hat sich die im Vorjahr auf verschiedenen Gebieten des Wirtschaftslebens eingetretene Belebung noch nicht auswirken können. Ebenso wie bei den Privatbanken war auch bei den Kommunalsparkassen weder ein Steigen der Umsätze, noch eine Zunahme der Einlagen oder eine Besserung der Zahlungsfähigkeit der Schuldner zu verzeichnen. Im Gegenteil brachte das vergangene Jahr statt einer Entspannung neue Schwierigkeiten für viele Institute. Zwar war der Einlagenrückgang geringer als 1935, immerhin betrug er immer noch über 5 Millionen Zloty und machte sich recht fühlbar.

Bemerkenswert ist, daß nicht alle polnischen Kommunalsparkassen einen Einlagenrückgang zu verzeichnen hatten, während in einem Teil der Kassen eine erhebliche Verringerung der Einlagen zu beobachten war, ergab sich bei einem anderen Teil nur eine unmerkliche Veränderung des Einlagenbestandes. Bei einzelnen Instituten konnte sogar eine geringe Zunahme der Einlagen festgestellt werden.

Die Tendenz des Einlagenabflusses wirkte sich auf die Finanzlage der Institute ungünstig aus. Wenn es auch den Kommunalsparkassen dank ihrer vorsichtigen Finanzpolitik in den letzten Jahren verschiedentlich gelungen ist, ihre Reserven zu stärken, so hatte der Einlagenschwund bei einigen Instituten doch eine starke Anspannung zur Folge. Die Kassenbereitschaft und die freien Rediskontakkreditive erschöpften sich schnell, desgleichen die Lombardmöglichkeiten. Die Aufnahme zusätzlicher Kredite, die eine größere Flüssigkeit ermöglichen sollten, stieß auf Schwierigkeiten, und von der Mobilisierung oder der Einziehung eingefrorener Kredite konnte keine Rede sein.

Unter diesen Umständen war die Situation bei manchen Kommunalsparkassen sehr ernst, doch konnten auftretende Erschütterungen glücklich überwunden werden. Die befristeten Auszahlungen von Einlagen haben in erheblichem Maße zur Beruhigung der Einleger beigetragen, so daß nach einer gewissen Zeit ein großer Teil der abgehobenen Depositen zu den Kassen zurückkehrte.

Trotz aller nachteiligen Folgen, die der Abfluß der Einlagen bei zahlreichen Instituten auslöste, wird von informierter Seite hervorgehoben, daß das vergangene Jahr für zahlreiche Institute ein Jahr der steigenden Ordnung war, so beispielsweise auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Kredite und der Kommunalkredite, und zugleich ein Jahr, in dessen Verlauf die Kommunalsparkassen ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Erteilung von Krediten aus eigenen Mitteln wie auch der Verteilung von Zweckkrediten aus Fonds der Staatlichen Agrarbank und der Staatswirtschaftsbank vervollkommnet haben.

Umsatz- und Einkommensteuererklärung der Kleinkreditgenossenschaften.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kleinkreditgenossenschaften bis spätestens 1. Mai anstelle der Umsatzsteuererklärung bei ihrem Steueramt eine Erklärung für das Geldgeschäft abzugeben haben, aus der zu ersehen ist, daß die betr. Spar- und Darlehnskasse im abgelaufenen Geschäftsjahre die Bedingungen für Kleinkreditgenossenschaften erfüllt haben (Näheres siehe Taschenkalender Seite 164!).

Von der Abgabe einer jährlichen Einkommensteuererklärung sind auch Kleinkreditgenossenschaften nicht befreit, selbst wenn sie mit Verlust abschließen.

Verband deutscher Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Die zur Anerkennung zugelassenen Sorten ausländischer Herkunft.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt jene Sorten ausländischer Herkunft, die im Jahre 1937 zur Anerkennung zugelassen werden, bekannt.

Saatroggen: von Lochows Petkuser;

Winterweizen: Svalöfs Sommer III, Svalöfs Kronen, Wentzels Salzmünder Standard, Carstens Dickkopf V.

Bis zum Erlöschen des Rechtes Svalöfs Stahl, Weibulls Standard.

Wintergerste: Meyers Friedrichswerther Berg.

Bis zum Erlöschen des Rechtes: P. S. G. Nordland.

Sommerweizen: Heines Kolben.

Sommergerste: Ackermanns Isaria, Svalöfs Gold.

Bis zum Erlöschen des Rechtes: Svalöfs Sieger.

Hafer: Weißer Adler, Sieges, Goldregen II, Svalöfs Ligowo III.

Bis zum Erlöschen des Rechtes: Svalöfs Ligowo II, von Lochows Petkuser Gelbhafer.

Saaterbsen: Mahndorfer frühe Viktoria, Svalöfs Futtererbsen.

Felderbsen: Svalöfs Solo.

Winter- und Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen, Sommerroggen, Mais und Pferdezahnmais, Lein, Mohn, Lupinen, Luzerne und Kartoffeln (mit Ausnahme von P. S. G. Erdgold, welche nicht anerkannt wird) nach Gutdünken der Landwirtschaftskammer.

Herabsetzung der Anerkennungsnormen für Hafer und Lupinen.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß sie infolge der ungünstigen Witterungsbedingungen, die im Jahre 1936 in der Wojewodschaft Posen geherrscht haben, die Anerkennungsnormen herabgesetzt hat, und zwar:

die Reinheit der anerkannten Hafersorten auf 98%

die Keimfähigkeit der Hafer- und Lupinenmengen auf 90%.

Die Produzenten und Lieferanten von den angeführten anerkannten Sämereien sind nicht verpflichtet, den Käufern deshalb Entschädigungen zu zahlen.

Wenn jedoch die Keimfähigkeit der erwähnten Sämereien 90% nicht erreicht, aber unter 80% nicht heruntergeht, können dieselben unter der Bedingung als anerkanntes Saatgut in den Handel gebracht werden, daß der Produzent bzw. Lieferant dem Käufer eine Entschädigung in Höhe von 1% des Preises oder des Gewichtes für jedes Prozent Keimfähigkeit unter 90% zahlt. Die Höhe der Entschädigung wird auf den Anerkennungskarten, die jedem Sack mit anerkanntem Saatgut beigefügt werden, ersichtlich sein.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Das Zurückbleiben der Nachgeburt bei Kühen.

Von J. von Oertzen-Pępowo.

Das Zurückbleiben der Nachgeburt ist eine Erscheinung, die häufig in unseren Herden vorkommt und die verschiedensten Ursachen haben kann. Einmal können seuchenhaftes Verkalben oder sonstige krankhafte Zustände der Gebärmutter die Ursachen sein. Es kann auch an ungesunder Haltung der Kühe und Mangel an Bewegung liegen. In diesem Falle pflegt bei ausgiebigem Weidegang diese Krankheitserscheinung zu verschwinden. Endlich können aber auch Fütterungsfehler vorliegen.

Die Beseitigung der Nachgeburt mit der Hand schließt eine starke Infektionsgefahr für den Menschen in sich. Häufig gelingt es auch nicht, alle Teile zu entfernen. Entzündungen der Gebärmutter, Rückgang des Futterzustandes und des Milchertrages sind die Folge. Es liegt daher im Interesse eines jeden Kuhhalters, dafür zu sorgen, daß die Nachgeburt in normaler Weise abgeht. Liegen krankhafte Ursachen vor, so muß der Tierarzt zu Rate gezogen werden; liegen Fütterungsfehler vor, so müssen sie abgestellt werden. Hierüber möchte ich meine Erfahrungen mitteilen:

In meiner sonst vollkommen gesunden Herde ging bei fast 50% der Kühe die Nachgeburt nicht in normaler Weise ab. Ich befragte meinen Tierarzt, der keinerlei Krankheitserscheinungen feststellen konnte, mir aber riet, die Kühe vor dem Abkalben nicht zu stark zu füttern. Zu gleicher Zeit las ich in den „Mitteilungen der Landwirtschaft“ eine Veröffentlichung des Schweizer Diplomlandwirts Muggli, der empfahl, Leinsamenabkochungen

(Fortsetzung auf Seite 171)

Nr. 4. **Die Landjugend** 3. März 1937

Versuchsergebnisse bei den Facharbeitsgruppen.

Auf Anregung der W e l a g e wurden in verschiedenen Facharbeitsgruppen durch die Jungbauern Versuche angelegt. Zum Teil sind die Ergebnisse festgestellt worden, zum Teil nicht. Neben der Feststellung der Ergebnisse ist jedoch eine genaue Beobachtung in der Wachstumszeit von Wichtigkeit, ebenso wie auch die Angabe der Verhältnisse, unter denen der Versuch angelegt war, kurzum eine genaue Berichterstattung über den Versuch. Diese Berichterstattung hätte in den Facharbeitsgruppen zu verbleiben, damit später auf sie wieder zurückgegriffen werden kann.

Es liegen uns zwei Beispiele vor, wie eine solche Berichterstatung gemacht werden kann, und wir möchten diese beiden Beispiele den anderen Facharbeitsgruppen bekanntgeben, damit sie im kommenden Jahr, in dem ja wieder in den Facharbeitsgruppen Versuche angelegt werden sollen, auch in ähnlicher Weise Aufzeichnungen machen. Das Endergebnis allein kann uns manchmal irreführen, wenn wir nicht die näheren Umstände kennen, unter denen es zustande gekommen ist.

Unser Versuchsfeld.

Aus der Tätigkeit der Fachgruppe Talsee im Jahre 1936, ausgeführt von G o t t f r i e d V ö l p e l - Neu-Striesen.

Der Versuch wurde laut Anweisung ausgeführt. Die ganze Fläche wurde mit Stallmist gedüngt, die linke Hälfte dazu mit Jauche. Boden: V. Klasse, lehmiger Sand, Untergrund lehmiger Sand. Tiefe der Ackerkrume 25 cm. V o r b e r e i t u n g: Vorfrucht: Roggen, Schälfurche im Herbst. Tiefgepflügt am 28. 3. 36, geeggt am 29. 3. einfach, am 18. 4. doppelt, am 27. 4. vor dem Einteilen und Pflanzen doppelt über kreuz.

Z e i t d e r A u s s a a t: Die Kartoffeln wurden am 27. 4. mit dem Spaten gepflanzt. Die Futterpflanzen am 2. 5. gesät. Der Stalldung wurde am 20. 3. aufgebracht und sofort gebreitet. Die Jauche am 27. 4. ausgefahren und eingeeggt. Der Kunstdünger wurde am 27. 4. aufgebracht und eingeharkt, und zwar als N. Saletrzak, als K. Kali 20%, und als P. Superphosphat gegeben.

A u f z e i c h n u n g e n über den Aufgang, das Wachstum, die Blüte und Reifezeit der Pflanzen.

8. 5. 36. Markstammkohl ist aufgegangen.

10. 5. 36. Sonnenblumen, Czumiza Waraks, Vilmorin rosa, im Aufgehen. Mais ist gekeimt.

gelbe Wruken, die ersten aufgegangen; Zuckerhi
Eckendorfer gehen auf; Vilmorin aufgegangen.
[illegible] ttermöhre ge[illegible] Spitzen; gelbe Wruken, die ersten aufgegangen; Zuckerhirse geht auf; Eckendorfer gehen auf; Vilmorin aufgegangen.

19. 5. Die gelben Wruken sind nur noch vereinzelt vorhanden. Im Kartoffelsorten- und Düngungsversuch gehen Parnassia, Wekaragis, Jubel und Pepo auf und wurden abgeeggt.

9. 7. Zuckerhirse, Czumiza Waraks, Mais und Sonnenblumen stehen sehr gut. Die nachgepflanzten Rüben und Wruken sind angewachsen, werden aber im Ertrag zurückbleiben. Czumiza Waraks setzt die Rispen.

1. 8. Futtermöhre noch schwach entwickelt. Kartoffelversuch normal.

7. 8. Rechte Sonnenblumen geerntet. 1,30 Ztr. Grünmasse. Pettender Mais setzt die ersten Kolben. Futtermöhre gut entwickelt. Auf den Rübenbeeten hat sich der Schachtelhalm stark entwickelt, was ich auf diesem Boden nicht vermutet hätte.

23. 8. Zuckerhirse schiebt die ersten Fruchtbüschel. Beide Maissorten auf den b-Parzellen haben bis in Schulterhöhe sämtliche Blätter gelb und schwachen Kolbenansatz, während auf den a-Parzellen, die gejaucht sind, die ganzen Pflanzen saftig grün sind und fast an jeder Pflanze Kolben angesetzt haben.

1. 9. Zuckerhirse blüht, ist 2,40 m hoch. Markstammkohl und Wruken sind nicht von Raupen befallen, während sonst überall alle Kohlarten bis auf die Blattrippen abgefressen sind.

7. 9. Kartoffeldüngungsversuch geerntet, da die „Pepo“ bereits soweit gereift war.

10. 9. Kartoffelsortenversuch geerntet.

24. 10. Futterpflanzen geerntet.

B e o b a c h t u n g e n von Pflanzkrankheiten und sonstigen Schäden mit Datumsangaben. Beim Aufgang der Wruken stellte ich fest, daß sie vom Erdfloh befallen wurden, was sich besonders schlecht auswirkte, weil sie auf die Standweite gesteckt waren; es wäre besser gewesen, sie in Reihen zu säen, ähnlich der Drillsaat, und dann auf richtige Entfernung zu verziehen. Wir mußten nachpflanzen, und die nachgepflanzten sind in der Entwicklung zurückgeblieben, was auf den Ertrag sehr einwirkte. Die gesäten Wruken wurden bis 13 Pfund pro Stück schwer, wogegen die nachgepflanzten zum Teil nur Faustgröße erreichten. Ganz dasselbe ist auch von Futterrüben zu sagen, welche außerdem noch stark unter Engerlingen gelitten haben.

An den Maissorten konnte ich keinen Beulenbrand feststellen, wohingegen auf meinen 2 Morgen Pettender Mais der Beulenbrand stark vertreten war.

Beim K a r t o f f e l s o r t e n v e r s u c h muß ich noch bemerken, daß er behackt wurde wie meine anderen Kartoffeln in der Wirtschaft auch, es wurde nichts Zusätzliches daran gearbeitet, was etwa sich auf den Ertrag hätte auswirken können. Bei den Sorten „Parnassia“ und „Wekaragis“, ganz besonders bei der „Jubel“ war deutlich ein frühzeitiger Verfall der Blätter zu beobachten, was bei den anderen Kartoffelsorten nicht der Fall war.

Bei dem K a r t o f f e l d ü n g u n g s v e r s u c h war bei manchen Parzellen eine hellere Verfärbung der Stauden zu beobachten, namentlich auf dem Teile, der nur 92 Pfund Ertrag trotz Volldüngung gebracht hat. Beim Ausmachen konnte ich feststellen, daß die Kartoffeln dieser Parzelle merklich t i e f e r g e p f l a n z t gewesen sind.

D ü n g e r w i r k u n g beim Mais: Während der Mais auf der ungejauchten Versuchsparzelle fast gar keinen, auf der gejauchten nur schwachen Kolbenansatz hatte, bei einer Standweite von 50×40 bzw. 50×50 und Handbearbeitung (Saatzeit 2. 5.) zeigte mein Mais im Acker nach Grünroggen, einer normalen Stallmistgabe, 2 Ztr. Kali 20%, 1 Ztr. Superphosphat und 1¼ Ztr. Saletrzak pro Morgen einen sehr starken K o l b e n a n s a t z, bei dichtem Stand, so daß wohl selten ein Stengel war, der keine voll entwickelten Kolben gehabt hätte. Der Boden ist anmoorig, sonst als Wiese benutzt und erst 2 Jahre wieder als Acker bearbeitet. Eine so günstige Auswirkung ist auch wohl mit auf die günstigen Niederschlagsverhältnisse bei uns in diesem Jahre zurückzuführen. Jedoch glaube ich nicht fest zu urteilen, wenn ich annehme, daß der Mais bei uns eine sogenannte Zuckerrübendüngung verlangt, um einen vollen Ertrag zu bringen:

E r n t e e r g e b n i s: Im Kartoffelsortenversuch waren folgende Sorten angebaut:

1. Robinia — Original, Herkunft, Pos. Saatbau Ges.
2. Parnasia
3. Wekaragis II. Absaat „ Glokzin, Strychowo.
4. Jubel
5. Pepo III. Absaat „ Wirtschaftssorte.
6. Wohltmann, alte eigene Wirtschaftssorte, 8jährig.

Die einzelnen Parzellen 7,50×3,30 m brachten:

	Reihe 1	Reihe 2		im Mittel
Wohltmann.............	108 Pfd.	98 Pfd.	=	103 Pfd.
Pepo	145 „	130 „	=	135 „
Jubel	104 „	97 „	=	98,5 „
Wekaragis	108 „	120 „	=	114 „
Parnasia	109 „	118 „	=	113,5 „
Robinia Original	140 „	120 „	=	130 „

Der Kartoffeldüngungsversuch wurde mit meiner Wirtschaftssorte v. Kamekes „Pepo" durchgeführt und brachte:

	Reihe 1	Reihe 2	Mittel
N	114 Pfd.	104 Pfd.	10 Pfd.
KN	108 „	128 „	118 „
PKN	92 „	130 „	111 „
PN	115 „	119 „	117 „
PK	116 „	117 „	116 „
O	95 „	108 „	101 „

Futterpflanzenversuch: Ertrag geerntet 24. 10. 1936. Parzellengröße 2,50×3,20 m:

Parz.					
Parz. 1a			1b	Zuckerhirse	nicht gewogen, da
„ 2a			2b	Perlmais	zu Samen stehen
„ 3a			3b	Pettender	gelassenundabgetrocknet, Samen zu gering.
„ 4a			4b	130 Pfund	Sonnenbl., grün
„ 5a			5b		Czum. Waraks, nicht gewogen
„ 6a	68 Pfd.	Eckend.	6b	62 Pfd.	Substantia
„ 7a	56 „	Vilm. r.	7b	75 „	Vilmorin rosa
„ 8a	102 „	gelbe Wr.	8b	100 „	Bangholms g. Wruke
„ 9a	105 „	F. Möhre	9b	99 „	dän. g. Futtermöhre
„ 10a		w. Lup.	10b	156 „	Markstammkohl.

Zuckerhirse und Czumiza Waraks hatten eine sehr langsame Jugendentwicklung und dürften bei ungünstigem Wetter und nicht ganz unkrautfreiem Acker auf größerer Fläche, um sauber gehalten und mit der Handhacke bearbeitet zu werden, leicht zu Arbeitsüberspitzungen oder zum Verkommen führen. Bei der ungleichen und sehr späten Reifezeit leiden sie sehr unter Vogelfraß. Die Sonnenblumen standen mit 20 cm in der Reihe zur Samengewinnung viel zu dicht und hatten nur schwachen Ansatz, welcher noch, so wie er reif wurde, von den Vögeln, die sich durch die wahrscheinlich sehr bekömmliche Czumiza Waraks hingewöhnt hatten, restlos vertilgt wurden. Von Zuckerhirse sowie Czumiza Waraks habe ich etwas Samen geerntet und halte ihn für etwaige weitere Versuche zur Verfügung. Zum Nährstoffmangelversuch mit der v. Kamekes „Pepo" ist noch zu bemerken, daß diese Sorte in diesem Jahre in unserer Gegend sehr unter sichtbaren Abbauerscheinungen gelitten hat und ich den Unterschied im Ertrag nicht so sehr auf den Unterschied in der Düngung als auf die Abbauerscheinungen zurückführe. Es war beim Ausmachen der Kartoffel deutlich zu sehen, wenn mehr kranke Stauden in einer Parzelle waren, an denen nur 2 oder 3 kleine Kartoffeln waren, dann war der Gesamtertrag der Parzelle geringer. Dadurch ist die Wirkung der Düngung wohl zum Teil verwischt worden.

Gottfried Völpel, Bauer
in Strzyżewo smykowo, pow. Gniezno.

Warum Landjugendaustausch?

In Deutschland ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Ernährungsfrage des deutschen Volkes aus eigener Scholle nur dann gelöst werden kann, wenn nicht nur der Betriebsleiter, sondern auch seine Mithelfer beruflich gut geschult sind. Nach den Ausbildungsbestimmungen des Reichsnährstandes muß daher die Landarbeit genau so erlernt werden wie jeder andere Beruf. Wer ein Landarbeiter werden will, muß eine 4jährige Ausbildung durchlaufen, von der 2 Jahre als Lehrzeit und 2 Jahre als Gehilfenzeit gelten. Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling mit allen praktischen Arbeiten seines Betriebes vertraut zu machen. Neben der fachlichen Ausbildung muß der Lehrherr auch auf die charakterliche Erziehung des Lehrlings achten. Landarbeitsgehilfen, die sich als besonders tüchtig und regsam erweisen, wird Gelegenheit gegeben, die landw. Werkprüfung abzulegen, um sich so die Möglichkeit zum weiteren Aufstieg zu schaffen. Das Prüfungszeugnis dient u. a. auch als Nachweis für die sachliche Befähigung zum Neubauern.

Wenn auch bei uns die berufliche Ausbildung der Landjugend noch nicht so feste Formen angenommen hat, so ist sie hier noch wichtiger als in Deutschland, weil uns nur wenige Möglichkeiten zur beruflichen Fortbildung offen stehen. Durch den Landjugendaustausch soll dem Jungbauern und der Jungbäuerin Gelegenheit gegeben werden, auch andere Wirtschaftsweisen kennen zu lernen, ihr Fachwissen zu vertiefen und vorhandene Lücken auszufüllen. Wir würden es daher sehr begrüßen, wenn recht viele von ihnen wenigstens während der Sommermonate ihre Stelle in der väterlichen Wirtschaft mit anderen Bauernsöhnen und -töchtern vertauschen würden. Wir sind gern bereit, den Landjugendaustausch zu vermitteln und bitten um umgehende Anmeldungen.

Welage, Landw. Abteilung,
Poznań, Piekary 16/17.

Ein Besuch der Winterschüler zu Schroda auf dem Saatzuchtgut Slupia-Wielka.

Der Oberkursus der Landwirtschaftlichen Winterschule in Schroda veranstaltete auf Einladung der Frau Rittergutsbesitzer Blecker-Kohlsaat einen Ausflug nach dem Saatzuchtgut Slupia-Wielka. Herr Oberinspektor Zimmermann und Herr Mannsfeld führten uns zuerst auf den Speicher, wo sich die große Reinigungs- und Trockenanlage für die „Substantia"-Futterrübensamen befindet. Die Maschinen waren in vollem Gange, so daß wir den Vorgang sehr gut beobachten konnten. An Hand des ungereinigten und schon gereinigten Rübensamens überzeugten wir uns über die genaue und saubere Arbeit der Reinigungsmaschinen, worauf auch zum großen Teil die gute Qualität des Saatgutes zurückzuführen ist. Später hielt Herr Mannsfeld einen sehr interessanten Vortrag über die Züchtung der „Substantia". Seine lebhafte Schilderung zeigte uns, wie sorgfältig und mühevoll die Arbeit ist, um die altbewährte Futterrübe zu züchten, die sich nicht nur einen guten Ruf in ganz Polen, sondern auch in Deutschland erworben hat. Auch machte uns Herr Mannsfeld darauf aufmerksam, daß oft Fälschungen mit anderen nicht anerkannten Rübensamen vorkommen, die dann zu schlechten Resultaten führen. Deswegen sollte auch jeder Landwirt die Originalsaat der „Substantia" nur in plombierten Säcken kaufen. Weiter führte uns unser Weg in den Rindviehstall, der einen großen und gesunden Bestand aufwies. Das Jungvieh, die Kühe und die Zugochsen sahen wohlgenährt und gepflegt aus. Wir hatten hier die Möglichkeit, uns zu überzeugen, daß auch kein Rassevieh bei entsprechender Auswahl, Fütterung und Pflege hohe Milchleistungen bringen kann. So gab eine Kuh 24 Liter Milch pro Tag. Auch die Schweinezucht machte einen gesunden Eindruck. Trotzdem der Bestand über 300 Schweine aufwies, fanden wir keinen Kümmerer darunter. Nicht jeder Landwirt ist in der glücklichen Lage, in 11 Monaten ein 3 Ztr. schweres Schwein heranmästen zu können, wie es hier der Fall ist. Das Pferdematerial konnten wir leider nicht besichtigen, da es sich außerhalb des Hofes befand, doch wenige Pferde, die wir sahen, waren auch im besten Zustande. In der Kanzlei gab uns Herr Zimmermann noch einen kurzen Ueberblick über den Bestellungsplan, über die Aussaatmenge und den angewandten Kunstdünger. Zuletzt erfuhren wir auch noch die Höhe des Erdrusches und der Hackfruchternte des vergangenen Jahres. Nach Abschluß unserer Besichtigung wurden wir ins Schloß zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Unsere ungezwungene und lebhafte Unterhaltung bei Tisch fand mit einem frohen Liede einen netten Abschluß. Auch auf diesem Wege erlaube ich mir im Namen aller Mitschüler unserer freundlichen Gastgeberin und den Herren Beamten für die lehrreichen Stunden und überaus nette Aufnahme zu danken.

Schüler G. M.

Stickstoffdüngungsversuche zur Winterung.

Diejenigen Versuchsansteller, die im Herbst Kalkstickstoff erhalten haben, um damit einen Stickstoff-Düngungsversuch zur Winterung anzulegen, bekommen in nächster Zeit eine gleich große Sendung Kalksalpeter oder auch Saletrzak, die zur Ergänzung des Versuchs verwendet werden sollen. Es wird damit eine gleich große Parzelle, wie mit dem Kalkstickstoff im Herbst, sofort nach Erhalt des Düngers gestreut. Die Bearbeitung des Versuchsstückes, soweit eine solche in Frage kommt (z. B. das Eggen von Weizen), kann bei den Versuchen in gleicher Weise wie auf dem Felde vorgenommen werden.

Welage
Abt. Versuchswesen und Betriebswirtschaft.

Nr. 10. **Die Landfrau** 8. März 1937

(Haus- und Hofwirtschaft. Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau. Gesundheitspflege. Erziehungsfragen)

Arbeiten im Garten.

Im Obstgarten hat die Arbeit geruht; denn bei großer Kälte macht das Schneiden und Auslichten der Bäume keine Freude. Bei offenem Wetter wird diese Arbeit fortgesetzt. Auch sind die Pflanzgruben für die Frühjahrspflanzung herzustellen, soweit dies nicht schon geschehen ist. Die Obstbäume für die Frühjahrspflanzung müssen wir umgehend bestellen, da sonst die besten Sorten ausverkauft sind. Viel Schaden haben uns stellenweise die Kaninchen und Hasen zugefügt, die infolge der Kälte die zarte Rinde von den Obstbäumen völlig abnagten. Diese Stellen schneiden wir mit einem scharfen Messer aus und bestreichen sie mit Baumwachs. Wir können auch Lehm nehmen, den wir anfeuchten, auf einem Tuch breit machen und den Umschlag um den Baum festbinden. Um nicht noch weiteren Schaden zu erleiden, streichen wir die Stämme bei neuem Frost oder Schnee mit einem Brei aus Lehm, Kalk, Lysol und Tieröl so hoch an, daß selbst die Tiere bei Schnee nicht an das angestrichene Holz gelangen können.

Von Johannisbeeren können wir jetzt noch Steckholz machen, indem wir 20 cm lange, kräftige, einjährige Triebe schneiden und diese dann auf besondere Beete mit guter, lockerer Erde soweit in die Erde stecken, daß nur ein oder zwei Augen herausschauen, aus denen sich bis zum Herbst schöne Triebe entwickeln.

Das Düngen der Obstbäume wird fortgesetzt, und hier verwenden wir auch nach Möglichkeit recht gut zersetzte Dungerde oder Komposterde und hacken diese innerhalb der Baumkrone ein; denn die Wurzeln befinden sich nicht mehr in der Nähe des Stammes, sondern meist dort, wo die Baumkrone aufhört.

Der Weinstock stellt große Ansprüche an den Boden und will sich häufig nicht entwickeln, weil ihm die nötige Nahrung und auch die Feuchtigkeit fehlt. Nur dort, wo der Boden tatsächlich verbessert worden ist, können wir mit guten Ernten rechnen. Auch jetzt können wir noch Bodenverbesserungen vornehmen, indem wir im großen Halbkreis um die Rebe den Boden fortnehmen und die Bodensohle nochmals tief umgraben, unter Verwendung von Kompost, Dungerde, Thomasmehl und etwas Kalk. Das Loch wird dann gut angefüllt mit guter Ackerkrume, in der man vorher die vorgenannten Dünger mischt. Wird dann noch bei Trockenheit reichlich gewässert, so bekommen wir Reben mit kräftigen Trieben, die später auch in der Lage sind, gut ausgebildete Trauben hervorzubringen. Die Rindenpflege an alten Weinstöcken sollten wir nicht vergessen. Wir lösen den Bast vollständig ab und bestreichen den Stamm mit Schwefelkalkbrühe, so daß alle Ungeziefer und alle Pilzkrankheiten eingehen.

Im Gemüsegarten setzen wir die Düngung fort und säen bei wärmerer Witterung die ersten Gemüse aus. Vor allen Dingen legen wir Zwiebeln, Schalotten, Schnittlauch, frühe Möhren, Wurzel- und Schnittpetersilie, Gartenkresse und andere Gemüsekräuter in den Boden.

Alle Sämereien, die wir säen, beizen wir am besten mit einem Beizmittel, z. B. Uspulun, so daß sämtliche Krankheitskeime an den Saaten vernichtet werden. Steht uns zum Säen keine Sämaschine zur Verfügung, die es heute schon auch für kleine Gärten in guten Qualitäten gibt, so können wir uns auch mit einfachen Mitteln sehr leicht behelfen. Erbsen können wir schnell und gleichmäßig mit Hilfe einer Weißweinflasche säen. Wir ziehen die Rillen vor, füllen die Flasche halb und halten sie so schräg, daß durch Schütteln die Erbsen herausrollen. Bei einigem Geschick können wir mit diesem Hilfsmittel genau so gleichmäßig und schnell säen, wie mit einer Sämaschine. Die anderen Sämereien, wie z. B. Möhren, mischen wir erst mit feinem Sand, nehmen einen Kartondeckel, falten diesen, schütten die Saat hinein und kniffen den Karton unten stark, so daß auch hier die Saat ganz langsam durch Rütteln gleichmäßig herausrollt.

Wichtig ist noch die Samenbestellung, die schnellstens vorgenommen werden sollte; denn bei plötzlich einsetzendem Frühjahrswetter sind die Samenfirmen so überarbeitet, daß sie dann nicht immer zur Zufriedenheit liefern können. Nutzen wir die Zeit in dieser Hinsicht.

Die frühen Kartoffeln keimen wir weiter an. Jeder frostfreie Keller ist dafür geeignet.

Die Düngung des Gemüsegartens wird fortgesetzt. Wir vermeiden aber, den Spargelbeeten jetzt noch Stickstoffdünger zu geben, da sich dieser ungünstig auf den Geschmack auswirkt, auch wird die Haltbarkeit durch diese Düngung beeinträchtigt.

Im Gemüsekeller ist das Gemüse häufig durchzusehen, damit keine Verluste eintreten. Bei wärmerer Witterung sind die Keller durch Lüften recht kühl zu halten. Auch das Obst, das im Keller mit aufgehoben wird, ist öfters durchzusehen.

Fässer, Töpfe mit Salzbohnen und Sauerkraut sind ständig mit sauberen Tüchern zu bedecken, damit die obersten Schichten nicht faulig werden. Die Frühbeete werden jetzt weiterhin gepackt. Wollen wir schnell Wärme erzielen, nehmen wir Pferdedung. Soll die Wärme anhaltend sein, nehmen wir Dung, der zur Hälfte mit Laub vermischt wird.

Aussaaten der Gemüse- und Blumensämereien werden dann vorgenommen, nachdem das Frühbeet mit kleinen Stäbchen aufgeteilt ist.

Krankheiten und Schädlinge sind infolge der kalten Witterung etwas vernichtet worden, aber nicht in dem Maße, wie allgemein angenommen wird; denn die Schädlinge sichern sich schon so im Herbst, daß sie niedrige Temperaturen vertragen können. Starker, anhaltender Frost schont die Schädlinge also mehr, als recht häufige Abwechselung zwischen Glatteis, Frost, Schnee und warmer Witterung. Auch ständige Feuchtigkeit vernichtet viele unserer Schädlinge. Zur Schädlingsbekämpfung gehört auch die Entrümpelung der Obstgärten; denn an den toten und vertrockneten Bäumen überwintern die meisten Schädlinge und Pilzsporen. Restlos ist mit allen diesen Baumruinen aufzuräumen. Die Bäume sind weiterhin kräftig zu reinigen und, wenn notwendig, mit Obstbaumkarbolineum oder Baumspritzmitteln zu behandeln. Alles ist jetzt für die Frühjahrsspritzung vorzubereiten und die Rohstoffe für die Spritzmittel zu besorgen. Die Spritzen sind zu reinigen, zu säubern und zu prüfen; denn es wäre sehr nachteilig, wenn das Spritzen infolge unbrauchbarer Spritzen nicht zur rechten Zeit ausgeführt werden kann. An das Entfernen der mehltaukranken Triebe an Stachelbeeren sei nochmals erinnert. Dort, wo Gummifluß stark auftritt, ist der Boden mit Komposterde zu verbessern und dann gründlich zu düngen. Thomasmehl und Kali sind ebenfalls günstig, man vermeide aber, Stickstoffdünger zu geben, da dieser den Gummifluß begünstigt. Die Krebsstellen an Obstbäumen sind ebenfalls auszuschneiden, mit Teer zu bestreichen oder mit einem Lehmband zu versehen. Ausstreuen von Aetzkalk auf Gemüsebeete vernichtet einen großen Teil der Schädlinge.

Sobald offenes Wetter eintritt, sind alle Unkrautstreifen an den Zäunen sowie noch auf den Beeten stehengebliebenes Unkraut gänzlich zu beseitigen, da sich an diesen Stellen viel überwinterte Schädlinge, aber auch Pilzkrankheiten aufhalten. Es sei nur an die gefährlichen Erdflöhe erinnert, die am Gras oder Unkraut überwintern. Der beste Kampf gegen Krankheiten und Schädlinge wird dadurch geführt, daß man schon beim Pflanzen nur solche Sorten wählt, die sich als vollständig widerstandsfähig gegen Pilzkrankheiten und tierische Schädlinge zeigen. Haben wir anfällige Obstsorten, können wir diese durch Aufpfropfen widerstandsfähiger Sorten schnellstens zur Gesundung bringen.

Im Ziergarten schneiden wir weiterhin unsere Gehölze, lassen aber das Laub in den Gehölzgruppen liegen, da es den Boden gut bedeckt. Wichtig ist auch die Pflege unserer Wege, die im Frühjahr am besten neu hergerichtet werden. Sind die Wege nicht befestigt, so müssen sie ein starkes Gewölbe haben und müssen mit Sand abgedeckt sein, damit das Regenwasser nach den Seiten abfließen kann. Soll der Weg ständig trocken sein, so muß er gut mit Schlacke, Steinschlag oder Kies und Sand befestigt werden. Grundfalsch ist aber, eine dicke Sandschicht in die Wege zu bringen; denn dadurch wird der Weg nur unnötig weich. Die Feuchtigkeit kann nicht ablaufen und das Begehen wird sehr erschwert. Ein guter Weg muß sehr fest und ständig trocken

sein. Wege dürfen nie geharkt werden, da sie keine feste Decke bekommen. Wege werden von außen nach innen mit einem Besen gekehrt. Auch jetzt sollten wir unsern Garten nochmals gründlich durchsehen und alle die Punkte heraussuchen, die uns nicht gefallen. Ein tüchtiger Gartengestalter wird zu Rate gezogen und wird vielfach mit geringen Mitteln aus der älteren Anlage eine gute, zweckmäßige Anlage machen.

In unserem Steingarten, der bald das erste Leben zeigt, ist bei offenem Wetter schon gründlich mit den Säuberungsarbeiten zu beginnen, wobei aber empfindliche Gehölze noch durch Ueberdecken von Fichtenzweigen geschützt werden. Falsch ist, diese Säuberungsarbeiten noch weiter hinauszuschieben, da viele schöne Blüten dann gar nicht zur Entwicklung kommen. Bei warmer Witterung können wir von den Rosen die Decke lichten, damit sie nicht verweichlichen.

Vogelschutz. Wo Mangel an geeigneten Nistplätzen ist, bringen wir weitere Nisthöhlen an. Die Fütterung wird nur noch bei Frost und Schnee durchgeführt, sonst finden die Tiere jetzt bei offenem Wetter schon reichlich Futter im Freien. Für die Freibrüter sorgen wir durch Anpflanzung von dornigen Gehölzen, Rankrosen und recht dicht wachsenden Sträuchern.

Arbeiten im Stall und Hof.

Hühner. Die Zuchtstämme, von denen wir Bruteier für die Nachzucht entnehmen wollen, sind jetzt zusammenzustellen, damit sich die Tiere aneinander gewöhnen. Die Tiere erhalten reichlich Grünfutter oder geschnitzelte Mohrrüben, was sich günstig auf die Befruchtung und gute Entwicklung der Küken auswirkt. Zu starke Kartoffelfütterung an die Zuchttiere ist zu vermeiden, damit sie nicht verfetten. Unbefruchtete Eier oder solche mit schwächlichen Keimen sind die Folge. Die Verfütterung von angekeimtem Hafer wirkt günstig auf die Legetätigkeit. Hennen, die in der Entwicklung stark zurückgeblieben sind, werden abgeschlachtet, da von diesen keine große Legeleistungen zu erwarten sind. Die Brutnester und Kückenaufzuchträume werden nochmals einer gründlichen Reinigung unterzogen. Bruteier sind in einem kühlen, nicht zu trockenen Raum aufzubewahren und täglich zu wenden. Beschmutzte und angeknickte Eier dürfen zu Brutzwecken nicht genommen werden. Nachteilig ist auch das Abwaschen beschmutzter Eier.

Bei Frost und Schneetreiben lassen wir die Tiere im Scharraum. Durch Einharken des Körnerfutters in die Einstreu verschaffen wir den Tieren reichliche Bewegung, was sich günstig auf den Stoffwechsel und damit auch auf die Legetätigkeit auswirkt. Auch während der Nachtruhe müssen wir durch Ventilationsklappen im Schlafraum für reine Luft sorgen. Zugluft ist jedoch streng zu vermeiden. Das Aufzuchtfutter für die zu erwartenden Küken ist rechtzeitig zu beschaffen.

Wassergeflügel. Bei starkem Frost sind die Eier täglich mehrmals aus den Nestern zu nehmen, damit sie nicht platzen und zu Brutzwecken untauglich werden. Wir legen dafür mehrere Porzellaneier ins Nest. Wer künstliche Brut betreibt, lasse sich nicht verleiten, Eier von Hühnern und Wassergeflügel gleichzeitig einzulegen, da letztere größere Feuchtigkeitsgrade während der Brut und in den letzten Tagen benötigen. Am besten ist es, Gänseeier von der Gans selbst ausbrüten zu lassen. Enten bequemen sich weit weniger zur Brut. Die Brutzeit beträgt bei Gänsen 30 bis 33 Tage, bei Enten etwa 29 Tage.

In den letzten Tagen der Brut sind die Eier im Nest täglich mit lauwarmem Wasser zu besprengen, um den Küken das Schlüpfen zu erleichtern. Im übrigen darf die Brüterin möglichst wenig gestört werden. Besonders ist auf das Auftreten von Ungeziefer, Ratten usw., zu achten.

Puten. Puten, die zu Brutzwecken vorgesehen sind, müssen kräftig gefüttert werden, damit sie gut zwei Bruten hintereinander durchhalten. Die Puten dürfen jedoch nur zur Brut gesetzt werden, wenn sie entweder schon ein Gelege abgelegt oder noch nicht mit dem Legen begonnen haben. Puten während des Legens zwangsweise setzen zu wollen, führt nur zu Mißerfolgen.

Tauben. Im Taubenschlag ist alles für die kommende Zuchtperiode vorzubereiten. Der Fußboden wird mit einer Krätze gesäubert und mit feinem Sand bestreut. Die Wände gekalkt und die Nistkästen eingehängt. Jedes Paar muß eine Abteilung mit zwei Nestschüsseln haben. Bei Neubeschaffung von Zuchttieren wende man seine Aufmerksamkeit nicht nur den betreffenden Tieren selbst zu, sondern auch deren Abstammung.

Kaninchen. Zur Zucht verwenden wir nur die besten und kräftigsten Tiere. Werden die Häsinnen zu einem fremden Bock gebracht, so lasse man sich dessen Abstammungsnachweis vorlegen. Alle Tiere, die nicht zur Weiterzucht verwendet werden sollen, sind baldmöglichst abzuschlachten, da sonst die Futterkosten den Nutzen übersteigen. Wird das Abschlachten zu weit hinausgeschoben, so kommen die Tiere auch in die Frühjahrshaarung und die Felle werden minderwertig. Die gewonnenen Felle sind luftig und ungeziefersicher aufzubewahren und dann baldmöglichst zur Weiterverarbeitung auf Edelpelze an eine zuverlässige Firma zu senden. Um ein Ueberwachsen der Schneidezähne bei den Kaninchen zu verhüten, geben wir die beim Auslichten der Obstbäume abfallenden Zweige in die Ställe. Benagen der Stallwände verhüten wir, indem wir die angeknabberten Stellen mit Karbolineum bestreichen. Ein zu früher Zuchtbeginn ist nicht immer angebracht, besonders wenn das Grünfutter zugekauft werden muß. Ende März bis April geborene Jungtiere wachsen bis zum Herbst gut aus und sind in der Aufzucht billiger.

Ziegen. Bei strengem Frost dichten wir die Stalltüren durch geflochtene Strohbänder ab. Die trächtigen Tiere sind gut warm zu halten. Die Luft im Stall darf jedoch nicht dumpfig-feucht sein, sondern muß durch zugfreie Ventilation rein gehalten werden. An sonnigen, windstillen Tagen gönnen wir den Tieren einen kurzen Auslauf ins Freie. Geregelte Hautpflege trägt wesentlich zum Wohlbefinden der Tiere bei. Das Futter ist möglichst abwechselungsreich zu gestalten. Die Ziegen lieben besonders Würzkräuter, wie Thymian, Fenchel, Sellerie usw. Auch im Obstgarten abfallende Zweige werden gern aufgenommen. Für die jetzt beginnende Lammzeit ist alles vorzubereiten.

Schweine. Auch im Schweinestall muß während der kalten Jahreszeit auf gleichbleibende Temperatur geachtet werden, da zu große Kälte oder Wärme nachteilig für die Tiere sind. Bei zu hoher Stalltemperatur treten durch Schweißabsonderung oft Ermattungszustände ein, die zum Erschlaffen der Verdauungsorgane führen, während in einem zu kalten Stall der Wärmeverlust zu erhöhter Futteraufnahme und damit zu Futterverschwendung führt. Temperatur 12—15 Grad.

Vereinskalender für die Landfrauen.

Bezirk Bromberg.

O.-Gr. Koronowo: Freitag, 12. 3., um 3 Uhr Hotel Jortzick, Koronowo. **O.-Gr. Lukowiec:** Donnerstag, 18. 3., um 3 Uhr Gasthaus Golz, Murucin. Heitere und ernste Rezitationen von Frau Dr. Stenzel, Bromberg. Alle Frauen und Töchter der Mitglieder wollen vollzählig erscheinen.

Bezirk Gnesen.

Versammlungen: O.-Gr. Markstädt: Sonntag, 14. 3., um 2 Uhr bei Jodeit. **O.-Gr. Lopienno:** Montag, 15. 3., um 2 Uhr. **O.-Gr. Rogowo:** Dienstag, 16. 3., um 2 Uhr. **O.-Gr. Witkowo:** Gemeinsam mit den Männern Mittwoch, 17. 3., um 2 Uhr. **O.-Gr. Sartschin:** Donnerstag 18. 3., (Zeit wird noch bekanntgegeben). **O.-Gr. Lindenbrück:** Freitag, den 19. 3. — Zeit wird noch bekanntgegeben. In obigen 6 Versammlungen Vortrag: Landschaftsgärtner Hornschuh-Gostyń über: „Tagesfragen im Gemüsegarten."

Bezirk Hohensalza.

Kochlehrgänge unter Leitung von Frl. Ilse Busse-Smiłowo: **O.-Gr. Orchowo** im Gasthaus Orchowo am 7., 8. und 9. März. Anmeldungen an Frau Else Krause-Rekawczynek. **O.-Gr. Prądocin** bei Frau Gollnik, Prądocin, am 11., 12. und 13. März. Anmeldungen an Herrn Reinhard Klemm-Prądocin.

Versammlungen: O.-Gr. Orchowo 7. 3. im Gasthaus Orchowo um 2 Uhr Vortrag. **O.-Gr. Bartschin** 10. 3. bei Klettke-Bartschin um 5 Uhr. **O.-Gr. Prądocin** 11. 3. bei Frau Gollnik um 2 Uhr. In vorstehenden Vers. Vortrag Frl. Ilse Busse-Smiłowo. Heft und Bleistift mitbringen.

Bezirk Ostrowo.

Versammlungen: O.-Gr. Adelnau: Sonntag, 7. 3., um 4 Uhr bei Kolata, Odolanów. **O.-Gr. Schwarzwald:** Sonntag, 14. 3., um 2 Uhr bei Schoen, Kotowski. **O.-Gr. Honig:** Sonntag, 14. 3., um 4.30 Uhr im Konfirmandensaal. In vorstehenden 3 Versammlungen spricht die Haushaltungskursusleiterin Frl. Busse-Sośnie.

Bezirk Rogasen:

Bald nach Ostern ist der Beginn eines Haushaltungskursus in Rogasen für Mitgliedertöchter in Aussicht genommen. Meldungen bzw. Anfragen möglichst bald an die Geschäftsstelle zwecks Mitteilung der Bedingungen erbeten.

(Fortsetzung von Seite 166.)

vor dem Abkalben zu geben. Seit Befolgung dieser Vorschläge sind etwa 40 Kälber in meiner Herde geboren und sämtliche 40 Kühe haben sich in normaler Weise gereinigt. Ob es nun an der schwächeren Fütterung liegt oder an den Leinsamenabkochungen, weiß ich nicht. Auf jeden Fall war der Erfolg durchschlagend.

Meine Kühe stehen vor dem Abkalben etwa 6—8 Wochen trocken. In den ersten beiden Wochen erhalten sie kein Kraftfutter, aber Füllfutter in normaler Menge. In den nächsten 4—6 Wochen wird die Kraftfuttermenge allmählich gesteigert, das Füllfutter verringert. In den letzten beiden Wochen vor dem Kalben werden 8 Pfund Kraftfutter gegeben, aber wenig Füllfutter. Dadurch wird vermieden, daß der überfüllte Pansen auf die Gebärmutter drückt. Außerdem erhalten die Kühe 2 bis 8 Wochen vor dem Abkalben Leinsamenabkochungen, die auf die Lösung der Nachgeburt günstig einwirken sollen. Der Leinsamen, etwa ½ Pfund je Kuh und Tag, wird mit reichlich Wasser zu einer gut flüssigen Suppe gründlich gekocht und den Tieren morgens nach dem ersten Futter gegeben. Auf längeres Kochen ist zwecks richtiger Schleimbildung besonders zu achten.

Der Preis der Leinkuchenfütterung für eine Kuh beträgt etwa 1,50—2 Zloty.

Es würde mich freuen, wenn andere Kuhhalter dieselben guten Erfahrungen machten wie ich, und ich wäre für eine spätere, kurze Mitteilung darüber dankbar.

Fachliteratur

Landwirtschaftlicher Arbeitsschutzkalender für das Jahr 1937.

Die Zentralstelle für den Arbeitsschutz in der Landwirtschaft bei dem Verband der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen hat einen Arbeitsschutz-Kalender in der Landwirtschaft für das Jahr 1937 herausgegeben, in dem auf 12 Blättern die häufigsten Unglücksfälle in der Landwirtschaft, die auf Mangel an Sicherheitsvorrichtungen bei der Benutzung von Maschinen und Geräten zurückzuführen sind, bildlich dargestellt werden. Gleichzeitig wird genau ausgeführt, wie all diesen Unfällen in einem landwirtschaftlichen Betriebe vorgebeugt werden kann. Der Kalender ist in polnischer Sprache gehalten und kann zum Selbstkostenpreise von 25 Groschen von der Welage (Poznań, Piekary 16/17) bezogen werden.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 1. März 1937

Bank Polski-Akt. (100 zł) zł 100.— ex Kup. f. 1936 = 8%	4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu zł 8.9141). Serie K .... —.—%
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch. 39.25%	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) ..... —.—
4½% Zlotypfandbr. der Pos. Landsch. Ser. L. 46.50%	5% staatl. Konv.-Anleihe 53.50% gr. Stücke, 52.—% kl. Stücke
4½% umgest. Gold-Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft (früher	

Kurse an der Warschauer Börse vom 1. März 1937

5% staatl. Konv.-Anl. 53.75—53.25%	100 franz. Frank. .... zł 24.53
3% Invest.-Anleihe 1. Em. 63.75%	100 schw. Franken = zł 120.35
3% Invest.-Anl. 2. Em. 64.75%	100 holl. Guld. = ... zł 289.00
4% Konsolidierungsanleihe 48.00—50.00%	100 tschech. Kronen ... zł 18.41
100 deutsche Mark ...... zł 212.36	1 Dollar = ... zł 5.27¾
	1 Pfd. Sterling = ... zł 25.78

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Getreide: Ungewöhnlich kleines Angebot zeichnete unseren Getreidemarkt aus. Da bezüglich der Kündigung der Exportprämie zum 15. März weiter nichts Näheres bekanntgegeben wurde, so kann sich der Getreidehandel auch nicht anders einrichten, als mit dem Wegfall der Prämie zu rechnen. Bei dem jetzigen Preisstand würde dies ohne Prämie die Unmöglichkeit bedeuten, zu exportieren. Man geht daher wohl nicht fehl in der Annahme, daß dieser Umstand trotz des kleinen Angebots eine Abschwächung der Preise in den letzten Tagen mit sich gebracht hat. Infolge der kleineren Zufuhren in Brotgetreide konzentriert sich der Handel wieder mehr auf die Provinzmühlen, so daß für den Großumschlag wenig übrig bleibt. — Braugerste, die, wie schon früher erwähnt, jetzt nur noch in ganz vereinzelten Partien herauskommt, findet bei inländischen Mälzereien noch zu guten Preisen Unterkommen. — Hafer wurde in den letzten Tagen stärker gefragt und liegt hierfür die Tendenz freundlich. Man wird in der kommenden Berichtswoche mit wesentlichen Veränderungen kaum zu rechnen brauchen.

Uebrigens bemerken wir noch, daß in unserem vorigen Bericht ein sinnentstellender Druckfehler unterlaufen ist, als es im ersten Satz nicht heißen soll „vom Weltmarkt abhängig", sondern „vom Weltmarkt abgehängt".

Wir notieren am 2. März 1937 per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: für Weizen 29—29,50, Roggen 23—24, Gerste 24—29, Hafer 22—23,50, Senf 29—33, Viktoriaerbsen 21—25, Folgererbsen 20—24, Gelblupinen 14—15,50, Blaulupinen 13—14, Blaumohn 58—70, Winterraps 58—60 zł.

Düngemittel. Die Eksploatacja Soli Potasowych we Lwowie hat uns mitteilen müssen, daß ihre Vorräte an Borax aufgebraucht sind und daß sie diese bis auf weiteres auch nicht ergänzen kann. Dementsprechend kann Kali gemischt mit Borax, also sogenanntes Borkali, zur Zeit nicht mehr geliefert werden.

Reines Kali ohne Borax in allen Gehaltslagen, sowie Kainit können nach wie vor prompt geliefert werden.

Dagegen geben die Vereinigten Superphosphatfabriken bekannt, daß sie ebenfalls eine Mischung von 16prozentigem Superphosphat mit Borax herstellen und zwar enthält das Gemisch 16 Prozent wasserl. Phosphorsäure (P_2O_5) und 4 Prozent Borax (B_2O_3). Der Preis für dieses Borax-Superphosphat ist zł 14.80 pro kg ohne Sack franko Ihrer Empfangsstation.

Die überraschend großen Abrufe nach Stickstoffdünger haben zur Folge gehabt, daß uns auch die Stickstoffwerke in Chorzów und Mościce mitteilen müssen, daß Kalksalpeter ausverkauft ist und nur noch aus der laufenden Produktion geliefert werden kann. Um die Versorgung der Landwirtschaft mit Stickstoff aber nicht aufzuhalten, erklären die Werke, daß sie zunächst noch reichlich Sodasalpeter und Saletrzak haben und deswegen die Aufträge auf Kalksalpeter nur unter der Bedingung angenommen werden, daß gleichzeitig mit jeden bestellten 1000 kg Kalksalpeter die gleiche Menge Sodasalpeter oder Saletrzak abgenommen wird.

Futtermittel. Die Nachfrage nach Futtermitteln aller Art flaut merklich ab, speziell wird Kleie wenig verlangt. Die Forderungen der Mühlen sind zwar immer noch ziemlich hoch, weil ja auch wenig Getreide vermahlen wird, jedoch ist anzunehmen, wenn die Getreidepreise nachgeben müssen, daß auch die Forderungen für Kleie zurückgehen werden.

Hocheiweißhaltige Kraftfuttermittel, wie Leinkuchen, Sojaschrot und Rapskuchen, für die entweder im Inlande keine Rohmaterialien mehr vorhanden sind oder wenigstens nur in geringem Umfange bzw. deren Rohmaterialien aus dem Auslande eingeführt werden müssen, steigen laufend. Trotz der Knappheit an Rohmaterial konnte bei der mäßigen Nachfrage bisher aber der Bedarf noch voll gedeckt werden.

Kohlen. Auf dem Kohlenmarkt haben sich in den letzten 8—10 Wochen sehr unliebsame Zustände herausgebildet. Die Beschaffung von Koks als Heizmaterial in allen Sortierungen war fast unmöglich und hat Lieferfristen von 6—8 Wochen erfordert. Auch jetzt hat sich bei diesem Feuerungsmaterial der Zustand noch nicht gebessert. Die Konzerne nehmen wohl Bestellungen an, erklären aber, keine Verpflichtung übernehmen zu können, wann mit der Lieferung zu rechnen ist. Angeblich wird alles für die eigene Hüttenindustrie oder zum Export benötigt. Aehnlich, wenn auch nicht ganz so schlimm, lag es bei der Staubkohlenbeschaffung oder den hauptsächlich zum Verbrauch in Haushaltungen benötigten Sortierungen Nuß-Ia-Kohlen. Für Steinkohlen und Staub ist es jetzt aber besser geworden. Bezüglich Koks glauben wir schon heute alle Interessenten darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es angebracht erscheint, mindestens 75% des voraussichtlichen Winterbedarfs rechtzeitig in den Sommermonaten hinzulegen, damit die diesjährigen Schwierigkeiten vermieden werden können.

Maschinen: Die stetig steigernde Nachfrage nach Unkrautstriegel veranlaßt uns, auf dieses Universalgerät wiederholt hinzuweisen. Das Striegeln des Sommergetreides kann nach der Entwicklung des zweiten Blattes begonnen und bis zur Kniehöhe des Getreides fortgesetzt werden. Der Striegel ist aber nicht nur für Getreide zu gebrauchen, sondern auch bei Leguminosen, Rüben, Kartoffeln, Wiesen und Weiden ist er von großer Wichtigkeit. Prospekte sowie Offerten bitten wir von uns einzufordern.

Zement: Laut Regierungsbeschluß sind mit dem 24. Februar d. Js. die Zementpreise zwangsweise auf Zloty 3,50 pro 100 kg unter den bekannten Bedingungen herabgesetzt worden. Zu diesem Preise nehmen wir Aufträge mit einer Lieferfrist bis zu 3 Wochen für sämtliche Zementmarken bis auf „Wiek" entgegen. Dieser Zement stellt sich auf Zloty 3.40 pro 100 kg.

Der Aufpreis für „Siccofix"-Zement ist unverändert und beträgt weiterhin Zloty 0,75 pro 100 kg.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale

Seit unserem letzten Marktbericht ist die Lage auf dem Buttermarkte ziemlich unverändert geblieben. Zwar setzte anfangs im Inlande eine ziemlich starke Nachfrage ein, doch ist

diese bereits in den letzten Tagen wieder abgeflaut, und es finden nur sehr wenige Verkäufe im Inlande statt. Infolgedessen konnten natürlich auch die Preise nicht steigen, wie es in der vorigen Woche zuerst schien.

Es ist daher anzunehmen, daß in diesem Jahre das Ostergeschäft nicht die Belebung bringen wird, die es in anderen Jahren brachte.

Es wurden in der Zeit vom 24. 2. bis 2. 3. ungefähr folgende Preise gezahlt: Posen Kleinverkauf 3,20—3,40, Posen Engros 2,80—2,85 zł pro kg.

Ungefähr dieselben Preise brachten auch die übrigen inländischen Märkte und der Export.

Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 2. März.

Auftrieb: 506 Rinder, 1820 Schweine, 565 Kälber, 75 Schafe; zusammen 2966 Stück.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 64—66, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 56—60, ältere 50—54, mäßig genährte 40—46. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastbullen 52—58, gut genährte, ältere 48—50, mäßig genährte 40—46. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 62—66, Mastkühe 54—58, gut genährte 42—50, mäßig genährte 24—30. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—66, Mastfärsen 56—60, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—46. — Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 38—40. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 74—80, Mastkälber 66—72, gut genährte 58—64, mäßig genährte 50—56.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 100 bis 102, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 96—98, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 92—94, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 84—90, Sauen und späte Kastrate 80—90.

Marktverlauf: ruhig; etwa 300 Schweine nicht verkauft.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. März 1937.

Für 100 kg in zl fr. Station Poznań

Umsätze: Hafer 45 t 23,50 zl.

Richtpreise:			
Roggen	23.75—24.00	Senf	30.00—32.00
Weizen	29.25—29.50	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Braugerste	26.50—27.50	Folgererbsen	22.00—24.00
Mahlgerste 630—640 g/l	22.25—22.50	Blaulupinen	12.75—13.75
Mahlgerste 667—676 g/l	23.25—23.50	Gelblupinen	14.00—15.00
Mahlgerste 700—715 g/l	24.75—25.50	Seradella	26.00—28.00
Hafer	23.00—23.25	Blauer Mohn	68.00—72.00
Roggenmehl 30%	35.25—35.75	Klee rot, roh	100—110
1. Gatt. 50%	34.75—35.25	Klee rot, 95—97%	120—130
1. Gatt. 65%	33.25—33.75	Weißklee	85—125
2. Gatt. 50—65%	26.00—26.50	Schwedenklee	150—180
Weizenmehl		Gelbklee, entschält	65—75
1. Gatt. 20%	47.50—48.50	Wundklee	65—75
I A Gatt 45%	46.50—47.00	Engl Raygras	60—70
I B Gatt. 55%	45.00—45.50	Speisekartoffeln	—
I C Gatt 60%	44.50—45.00	Fabrikkartoffeln pro kg%	—
I D Gatt 65%	43.50—44.00	Leinkuchen	27.50—27.75
II A Gatt. 20—55%	42.50—43.00	Rapskuchen	20.75—21.00
II B Gatt. 20—65%	41.75—42.25	Sonnenblumenkuchen	26.00—27.00
II D Gatt. 45—65%	38.75—39.75	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
II F Gatt. 55—65%	34.75—35.75	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
II G Gatt. 60—65%	—	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
III A Gatt. 65—70%	28.00—29.00	Roggenstroh, gepr	2.75—3.00
III B Gatt. 70—75%	25.00—26.00	Haferstroh, lose	2.25—2.50
Roggenkleie	16.25—16.75	Haferstroh, gepr.	2.75—3.00
Weizenkleie, grob	17.75—18.25	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
Weizenkleie, mitt.	17.00—17.50	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
Gerstenkleie	17.00—18.25	Heu, lose	4.30—4.80
Winterraps	59.00—60.00	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Leinsamen	54.00—57.00	Netzeheu, lose	5.20—5.70
		Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70

Stimmung: schwach.

Gesamtumsatz: 2160,3 t, davon Roggen 640, Weizen 260, Gerste 305, Hafer 200 t. Einheitshafer zur Saat über Notiz.

Posener Wochenmarktbericht vom 2. März 1937.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1.50—1.60, Landbutter 1.20—1.30, Weißkäse 30—35, Sahne ¼ Liter 35, Eier 1.30—1.40, Milch 18, Salat 30, Schwarzwurzeln 25—35, Rhabarber 40—50, Rettiche 15—20, Wruken 8, Kohlrabi 15, Mohrrüben 8, Suppengrün, Schnittlauch, Petersilie 5, Weißkohl 10, Wirsingkohl 15, Rotkohl 15, Grünkohl 15—20, Rosenkohl 50—60, saure Gurken 10—15, Sauerkraut 15, Kartoffeln 4, Salatkartoffeln 10, rote Rüben 8, Zwiebeln 8—10, Knoblauch 10, Erbsen 25—35, Bohnen 25—50, Kürbis 10—15, Zitronen 15, Apfelsinen 15—40, Bananen 30, Feigen 1.—, Aepfel 30—60, Backobst 80—1.—, Backpflaumen 1—1.20, Pflaumenmus 70—90, Mohn 35—40, Hühner 3—4.50, Enten 4.50—5, Perlhühner 3—3.25, Gänse 6—8—10, Tauben das Paar 1.20—1.30, Kaninchen 2.50, wilde Kaninchen 1.—, Puten 7—15, Schweinefleisch 75, Kalbfleisch 60—1.20, Rindfleisch 70—1.—, Hammelfleisch 70—90, Gehacktes 80, roher Speck 85, Räucherspeck 1.—, Schmalz 1.20, Kalbsleber 1.20, Schweineleber 60, Rinderleber 40, Hammelleber 40, Schleie 1.40, Bleie 1.—, Wels 1.30, Barsche 80—1.—, Hechte 1.20—1.40, Karpfen 1.20, Weißlinge 60, Räucherheringe 15—30, Salzheringe 10—15, grüne Heringe 35—40.

Roggendurchschnittspreis.

Der Durchschnittspreis der veröffentlichten Richtpreise für Roggen beträgt im Monat Februar 1937 pro dz 23,820 L.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel:	Preis per 100 kg zł	Gehalt an Gesamt-Stärkewert %	Gehalt an Verd. Eiweiß %	Preis in Zloty für 1 kg Gesamt-Stärkewert	Preis in Zloty für 1 kg Verd. Eiweiß	Preis in Zloty für 1 kg Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	3,5	20,—	,9	0,175	—,—	—,—
Roggenkleie	17,50	46,9	10,8	0,37	1,62	1,03
Weizenkleie	18,00	48,1	11,1	0,37	1,62	1,03
Gerstenkleie	18,50	47,3	6,7	0,39	2,76	1,67
Reisfuttermehl	—,—	68,4	6,—	—,—	—,—	—,—
Mais	—,—	81,5	6,6	—,—	—,—	—.61
Hafer, mittel	23,—	5,79	7,2	0,39	3,19	1,91
Gerste, mittel	24,—	72,—	6,1	0,33	3,93	2,03
Roggen, mittel	24,—	71,3	8,7	0,34	2,76	1,49
Lupinen, blau	14.—	71,—	23,3	0,20	0,60	0,23
Lupinen, gelb	15,—	67,3	30,6	0,22	0,49	0,27
Ackerbohnen	22,—	66,6	19,3	0,33	1,14	0.70
Erbsen (Futter)	22,—	68,6	16,9	0,32	1,30	0,76
Serradella	28,—	48,9	13,8	0,57	2,03	1,57
Leinkuchen*) 38/42%	30,—	71,8	27,2	0,42	1.10	0,81
Rapskuchen*) 36/40%	22,00	61,1	23,—	0,36	0,96	0,66
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	—,—	68,5	30,5	—,—	—,—	—,—
Erdnußkuchen*) 55%	—,—	77,5	45,2	—,—	—,—	—,—
Baumwollsaatmehl, geschälte Samen 50%	—,	71,2	38,	—,—	—,—	—,—
Kokoskuchenschrot	21,—	76,0	16,0	0,28	1,31	0,65
Palmkernschrotmehl 18/21%	19.00	66,—	13,—	0,29	1.46	0,74
Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah.	29,50	73,3	40,7	0,40	0,72	0,57
Fischmehl	46,—	64,—	55,—	0,72	0,84	0,80
Sesamkuchen	—,—	71,—	34,2	—,—	—,—	—,—
Mischfutter (eig. Mischung): 30% Soja-, 15% Leink'mehl, 15% Rapsk'mehl, 15% Sonnenbl'mehl, 15% Palmk.-Mehl, 10% Kokosk'mehl	27.50	70,—	30,3	0,39	0,91	0,67

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Poznań, 2. März 1937. Spółdz. z ogr. odp.

Verlauf der Danziger Viehzuchtauktion am 17. Februar 1937.

Am 17. Februar fand in Danzig die Herdbuchauktion statt. Aufgetrieben waren: 296 weibliche Tiere und ca. 75 Bullen. Es war zum großen Teil gutes, wohlgepflegtes Material im besten Futterzustande aufgetrieben; einige Tiere fielen aber durch Form ab und gehören bestimmt nicht in eine Herdbuchauktion, da sie nur das Bild verderben.

Die 172 Kühe, die nach dem Reich gingen, brachten 150 Gld. weniger als auf der letzten Auktion, doch immerhin noch Preise zwischen 850.— bis 1250.— zł, also ca. 100—120 zł pro Zentner. Die 92 Färsen brachten ungefähr dieselben Preise, obgleich sie meist erst zweijährig waren, 24 recht gute Kühe, die über das Ausfuhrkontingent des Monats gingen und im Lande bleiben

mußten oder nur nach Polen gehen konnten, erzielten 540.— zł, ein Tier allein 840.— zł, da es 4%ige Milch hatte. Mögen letztere Preise auch nicht sehr hoch sein, so bekamen diese 24 Besitzer doch gewaltige Zuwendungen der Exporteuren der 300 Tiere, die zum Ausgleich 5% ihres Erlöses dazu bereitstellen müssen. Von den 48 fürs Herdbuch gekörten Bullen brachten:

8 Bullen 2000.— bis 5000.— zł,
40 Bullen durchschnittlich 1250.— zł,
alle Bullen im Durchschnitt 1520.— zł.

Außerdem wurden noch 24 Bullen, die nicht fürs Herdbuch gekört waren, für durchschnittlich 540.— zł zur Landeszucht abgegeben.

Die besten Bullen hatte entschieden Oekonomierat Grunau-Lindenau, die 5000, 2500 und 2100 zł brachten, wenn auch die Milchleistungen der Muttertiere durch zu schwache Fütterung nicht recht hoch sind, so entschädigt ihn entschieden die wundervolle, zahlreiche, ausgeglichene, gesunde Nachzucht, die er im Stalle hat, die auch sehr gute Leistungsanlage verrät. Der 82jährige Senior der Herdbuchgesellschaft konnte sich noch nicht zu einem Wettfüttern entschließen. Weitere Spitzenpreise erzielten noch Wiebe-Rückenau mit 4000.— Gld., Wiebe-Trutenau mit 2500.— Gld., Reimer-Lindenau mit 2500.— Gld., Klaassen-Ladekopp mit 2100.— Gld., Woelke-Schönsee mit 2000.— Gld. Die beiden teuersten Bullen kauften 2 Danziger Bullenhaltungsgenossenschaften, die eine erhebliche Beihilfe bekommen, damit diese Tiere der Landeszucht erhalten werden. Der Bulle von Reimer-Lindenau ging nach Posen, der von Woelke-Schönsee nach Dtsch.-Schlesien. 10 Bullen kaufte insgesamt das Reich.

Außerdem wurden 20 Eber versteigert, die durchschnittlich 188.— zł erzielten, Höchstpreis 290.— zł.

Erfreulich war der flotte geordnete Verlauf der Auktion in den wundervollen Räumen der ehem. Husarenställe und bewundernswert die humorvolle Stimme des Auktionators. 480 Tiere und 20 Eber von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends, ohne Mittagspause auszubieten, ist auch eine Leistung. Schon am 11. 3. findet wieder eine Auktion statt, zu der 500 Tiere wieder gemeldet sind. Das interessanteste ist entschieden die am Tage vorher stattfindende Körung, die ich jedem Viehzüchter empfehlen kann.

Da die Molkereien in Danzig erst seit vorigem Jahr nach Fettgehalt bezahlen, war der Fettgehalt der Milch bei den meisten Kühen und Färsen verhältnismäßig niedrig, auch selbst bei einigen Spitzenbullen, so daß sie nicht fürs Posener Herdbuch gekört worden wären. Dies wird sich ja in den nächsten Jahren durch Futtertechnik und bessere Auswahl ändern. Die Danziger Herdbuchzucht und ihre verdienten Leiter können froh und stolz sein mit ihrem Erfolge. — Reichlicher Genuß von Machandel, steifen Grogs, Eisbein, Pökelkamm usw. sorgten in den anschließenden, für den großen Andrang viel zu kleinen Gasträumen für Hebung der Stimmung. A. D.

Große Zuchtviehauktion in Danzig.

Am Donnerstag, d. 11. März, kommen in Danzig außer den nach Deutschland exportierten Tieren nur innerhalb Danzigs und Polens 120 Bullen, 50 weibliche Tiere, 25 Eber und einige Zuchtsauen zum Verkauf. Die Durchschnittspreise dieser Tiere betrugen auf der letzten Auktion: Bullen 536, weibliche Tiere 538 und Eber 188 Gulden. Mit ähnlichen Preisen ist auch am 11. März zu rechnen. Die Einfuhrgenehmigung polnischer Behörden liegt vor und die Käufer brauchen sich hierum nicht zu kümmern. Die Versendung der Auktionstiere erfolgt gegen Bahnnachnahme und infolgedessen ist eine besondere Genehmigung nicht erforderlich. Sämtliche Tiere sind tierärztlich untersucht. Die Frachtermäßigung beträgt 50%.

Die Kataloge sind bei der Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21, erhältlich.

Einladung

Am Freitag, dem 19. März 1937, nachmittags 2.30 Uhr findet im Banklokal die

ordentliche Generalversammlung

der unterzeichneten Genossenschaftsbank statt, zu der wir alle Mitglieder höflichst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1936.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung von 1936.
3. Entgegennahme des Revisionsberichtes.
4. Genehmigung des Geschäftsberichts und der Bilanz.
5. Entlastung für die Verwaltungsorgane.
6. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
7. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für 1937.
8. Wahlen.
9. Statutenänderung § 2.
10. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt im Geschäftslokal zur Einsicht aus.

Nowemiasto, den 24. Februar 1937.

Kredit- und Spar-Bank.

Bank Spółdzielczy z ogr. odp. w Nowymmieście.

(—) G. Koschorrek,

Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Am 23. Februar hat der Tod Herrn

Traugott Wenzel

aus Kromolice, Mitglied unseres Aufsichtsrates, aus unseren Reihen gerissen.

Er war ein Frontsoldat, und wir trauern um ihn.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft Krotoszyn

156) Jeske, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Berichtigung.

In der Anzeige der Deutschen Volksbank Bydgoszcz betr. Einladung zur Generalversammlung, veröffentlicht in Nr. 9 dieses Blattes vom 24. 2. 1937, ist ein Druckfehler unterlaufen. Es muß in der Firmenbezeichnung heißen: „Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością" und nicht, wie veröffentlicht, Bank Spółdzielczy z nieograniczoną odpowiedzialnością.

Diplom-Landwirt

oder

Absolvent einer höheren Landbauschule

gesucht. Nur schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

Poznań, ul. Piekary 16/17.

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu der am Montag, dem 22. März 1937, abends 8 Uhr im Hotel „Polonia" (Kufietta), Mysłowice, stattfindenden

31. ordentlichen Hauptversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Berichtes über die letzte gesetzliche Revision.
2. Erstattung des Jahresberichtes für das Jahr 1936.
3. Genehmigung der Jahresrechnung für 1936.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Verteilung des Reingewinns aus dem Jahre 1936.
6. Jahresvoranschlag für 1937.
7. Neuwahl von Aufsichtsratmitgliedern.

Gemäß § 55 des Genossenschaftsgesetzes liegen die Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1936 in unserem Geschäftslokal (ul. Powstańców 7) zur Einsicht unserer Genossen aus.

Mysłowice, den 26. Februar 1937.

Bank Ludowy,

zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Mysłowicach.

Scheffczyk. Gaida.



Wir liefern

konkurrenzlos billig

Ackerstriegel

neuester Konstruktion, mit auswechselbaren Zinken. Fragen Sie bei uns an, Sie werden zufrieden sein.

Haweka, Sp. z o. odp., Toruń-Mokre.

Besatzfische!

1- sowie 2-sömm. **Galizier-Spiegelkarpfen** hat abzugeben

Hermann Klauke, Kuźniki,
(166 poczta Ostrzeszów, pow. Kępno.

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu der am Donnerstag, dem 18. März 1937, nachm. 4 Uhr im Saale des Hotel Foest in Leszno stattfindenden

Generalversammlung

für das 75. Geschäftsjahr

höflichst ein.

Tagesordnung:

1. Rückblick über 75 Jahre genossenschaftliche Arbeit.
2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats.
4. Vorlage des Berichts über die gesetzliche Revision.
5. Vorlage und Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinns, Entlastung der Verwaltungsorgane.
6. Beschlußfassung über den Etat für das Jahr 1937.
7. Ergänzung des § 2 der Satzung.
8. Wahlen zum Aufsichtsrat.
9. Verschiedenes.

Im März 1937.

Der Aufsichtsrat der Lissaer Vereinsbank.

(—) A. Laske, Vorsitzender.

Zwei strebsame Jungbauern mit Vermögen suchen in bäuerliche Wirtschaften **einzuheiraten.** Zuschriften unter **100** an die Geschäftstelle dies. Blattes.

Welche Dame bietet **Landwirt 31 J.**, 6000 zł Vermögen, **Einheirat.** Bildzuschr. unter **„O. 4"** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gemüse-, Blumen-, Feld-

Sämereien

nur bester in- und ausländischer Züchtungen

empfiehlt

Samen-Grosshandlung

WIEFEL & Co.

(früher Wedel & Co.)

Bydgoszcz,

ulica Długa 42.

Telefon 38-20

Katalog gratis.

Ogłoszenia.

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy.

Do rejestru spółdzielni 31 (Koronowo) przy firmie „Konsum", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Gogolinie wpisano dnia 23 stycznia 1937, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 18 lutego 1935 zmieniono statut w § 10 (zarząd), § 15 (rada nadzorcza). [162

Sąd Okręgowy w Kaliszu.

S. 370: Ziemiańska Kasa Pożyczkowo - Oszczędnościowa w Gawronach, spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną. Do zarządu powołano Ryszarda Litwitza na miejsce Fryderyka Steinkego oraz Waldemara Lutzera na miejsce Juljusza Polcyna. Pismem przeznaczonym do ogłoszeń jest „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen" w Poznaniu. [168

Sąd Okręgowy w Kaliszu.

S. 50: Ziemiańska Kasa Pożyczkowo - Oszczędnościowa w Zagórowie, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością. Na miejsce ustępującego członka zarządu Gustawa Rentza powołano Edwarda Rentza, rolnika z Olchowa. Pismem przeznaczonym do ogłoszeń jest „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen" w Poznaniu. [167

Sąd Okręgowy w Kaliszu.

Do rejestru spółdzielni wpisano dnia 26 lutego 1937 roku. S. 126: Ziemiańska Kasa Pożyczkowo - Oszczędnościowa w Brzozogaju, spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w likwidacji. Spółdzielnię wykreśla się z rejestru wobec zakończenia likwidacji. [166

Ogłoszenie.

Na nadzwyczajnym walnym zgromadzeniu z dnia 19 grudnia 1936 r. niżej podpisanej spółdzielni uchwalono jednogłośnie obniżyć sumę odpowiedzialności na udział ze 100 zł na 50 zł, poszczególny udział obniżyć z 50 zł na 25 zł a obowiązującą wpłatę na udział z 10 zł na 5 zł.

W myśl art. 73 ustawy o spółdzielniach z dnia 29. 10. 1920 r. spółdzielnia gotowa jest na żądanie zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzycieli jednak, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu 3 miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia, uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

Bekanntmachung.

Auf der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Dezember 1936 der unterzeichneten Genossenschaft wurde einstimmig beschlossen, die zusätzliche Haftpflicht pro Anteil von 100 zł auf 50 zł herabzusetzen, den einzelnen Anteil von 50 zł auf 25 zł und die Pflichteinzahlung von 10zł auf 5 zł.

Im Sinne des Art. 73 des Gen.-Gesetzes vom 29. 10. 1920 ist die Genossenschaft bereit, auf Verlangen alle Gläubiger zu befriedigen, deren Forderungen am Tage der letzten Veröffentlichung bestehen werden, bzw. die Summen, die zur Sicherheit noch nicht fälliger oder strittiger Forderungen notwendig sind, bei Gericht zu hinterlegen. Die Gläubiger jedoch, die sich binnen 3 Monaten, vom Tage der letzten Bekanntmachung nicht melden, gelten als mit der beschlossenen Änderung einverstanden.

Konsum,

spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością **Parzew.**

Zarząd: [154

Schwering. Sprick. Riepe.

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy.

Do rejestru spółdzielni nr. 6 (Łobżenica) przy firmie Brennerei-Genossenschaft Rudna, Spółdzielnia zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością, wpisano dnia 15 stycznia 1937, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 22 październik 1936 zmieniono § 2 (przedmiot przedsiębiorstwa) statutu oraz, że w miejsce Kurta Orlanda wybrano członkiem zarządu Ewalda Bettina. [150

Zur Winterspritzung

der

Obstbäume

höchstkonzentriertes

Obstbaum-karbolineum

„D. K. M."

Marke



Bekämpft verlässlich Schädlinge, — Schorf, Moos und Flechten!

Zu beziehen durch: Landwirtschaftliche Handelsorganisationen und Drogerien. (146

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy.

Do rejestru spółdzielni numer 17 (Margonin) przy firmie Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Margonin wpisano dnia 27 stycznia 1937, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 26 października 1936 w miejsce ustępującego członka zarządu Jakóba Hagt'a wybrano Wilhelma Neumanna. [151

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy.

Do rejestru spółdzielni numer 99 przy firmie Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufs-Verein, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy wpisano dnia 8 lutego 1937, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 2 grudnia 1936 zmieniono statut w § 2 (stosunki handlowe z nieczłonkami są dozwolone), § 5 (wypowiedzenie poszczególnych udziałów jest dozwolone). [153

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy.

Do rejestru spółdzielni numer 37 (Nakło) przy firmie „Konsum", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Mroczy wpisano dnia 8 lutego 1937, że uchwałą rady nadzorczej z dnia 24 listopada 1936 w miejsce ustępujących członków Oskara Reitera i Dr. Brunona Nowara wybrano **Fryderyka Hoppe.** [152

Erstklassige Herdbuchbullen

verkauft

Herrschaft Pępowo pow. Gostyń Wlkp.

Bilanz am 30. Juni 1936.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	685,75
Wertpapiere	850,—
Wechsel	3 395,10
Beteiligungen	13 781,—
Warenbestände	13 169,57
Schuldner	28 378,34
Gebäude	30 619,60
Inventar	3 820,71
	95 695,08

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	15 319,67	
Reservefonds	6 826,10	
Betriebsrücklage	205,19	
Amortisationskonto	4 421,18	
Bankschuld	21 041,35	
Schuld an Lieferanten	45 673,44	
Einnahmen f. d. nächste Jahr	228,90	
Reingewinn	1 979,35	95 695,08

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 63. Zugang: —. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 61. (144

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Margonin.

(—) Hagt. (—) Schmidt. (—) Harmel.

208. Rindvieh- und 91. Schweineauktion



am Donnerstag, dem 11. März 1937, vormittags 9 Uhr

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1

Außer den nach Deutschland exportierten Tieren kommen innerh. Danzigs u. Polens zum Verkauf:

120 sprungfähige Bullen
50 weibliche Tiere sowie
25 Eber und Sauen der Yorkshirerasse.

Einfuhrerlaubnis der polnischen Behörde liegt vor. **50%ige Frachtermäßigung.** Rechnungsbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Zloty erhoben. Kataloge durch die **Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft, Danzig**, Sandgrube 21.

CONCORDIA

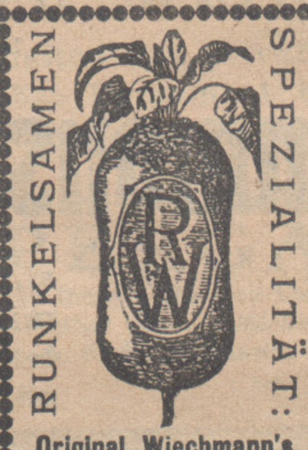
SP. AKC.
POZNAŃ
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105 u. 6275.

Familien-Drucksachen
Landw. Formulare
Sämtliche Bücher (131
Geschäfts-Drucksachen



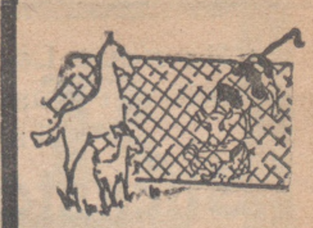
Alexander Maennel
Nowy-Tomyśl-W. 10.
fabriziert alle Sorten
Drahtgeflechte
Liste frei! (130

RUNKELSAMEN SPEZIALITÄT:



Original Wiechmann's
Gelbe Eckendorfer
Rote Eckendorfer
ferner (187
Möhren-Samen, Wruken-Samen, Saatgetreide

Wiechmann,
DOM. RADZYN, pow. Grudziądz.



Futterneid

bei Süßlupinen ist keine Seltenheit. Die Süßlupine ersetzt ja nicht nur Sojaschrot, sondern ist ein von allem Vieh besonders gern gefressenes Futter. Original-Saatgut der gelben und blauen Süßlupine 90.— zł je dz einschließl. Sack, frei Chojnice. — Bestellungen durch alle Saatenhändler und Genossenschaften.

Auskünfte kostenlos gegen Einsenden dieser Anzeige als Drucksache an

LUPINUS - Chojnice

C 3



Traktoren-Oel
Treiböl (Gasöl)
Automobil-Oel
kaufen Sie bei
Ferd. Ziegler & Co.
BYDGOSZCZ

WŁOSKA SPÓŁKA AKCYJNA POWSZECHNA ASEKURACJA W TRYJEŚCIE

ASSICURAZIONI GENERALI TRIESTE

GEGRÜNDET 1831
Garantiefonds Ende 1935: L. 1.903.813.957

Alleinige Vertragsgesellschaft

der

Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Landbundes Weichselgau, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und anderer Organisationen von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe

für

Feuer-, Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Einbruchdiebstahl-, und Transport-Versicherung (133

Auskunft und fachmännische Beratung durch die FILIALE POZNAŃ, UL. KANTAKA 1. Tel. 18-08 und die Platzvertreter der „Generali".

Die neue Lage schafft die Möglichkeit zur ausnahmsweise günstigen Anwendung der

Stickstoffdüngemittel

im Frühjahr, d. i. des entscheidenden Nährstoffes zwecks Erzielung guter Ernten.

Kalkstickstoff

und

Kalkammonsalpeter (Saletrzak)

sind die geeignetsten Grunddüngemittel zur Sommerung, Hackfrüchten, Industriepflanzen, Gemüse, Obstgärten sowie für Wiesen und Weiden.

155)



Ogłoszenie.

Na zwyczajnym walnym zgromadzeniu z dnia 3 grudnia 1936 r. niżej podpisanej spółdzielni uchwalono jednogłośnie zmienić rodzaj wpłat na udziały jak następuje:

Na udział należy przy wstąpieniu do spółdzielni wpłacić 25,— zł. Pozostałe zaś 275 zł należy wpłacać rocznymi ratami po 25,— zł.

W myśl art. 73 ustawy o spółdzielniach z dnia 29. 10. 1920 r. spółdzielnia gotowa jest na żądanie zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzycieli jednak, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu 3 miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia, uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

Bekanntmachung.

Auf der ordentlichen Generalversammlung vom 3. Dezember 1936 der unterzeichneten Genossenschaft wurde beschlossen, die Art der Anzahlung auf die Anteile wie folgt abzuändern:

Beim Eintritt in die Genossenschaft müssen 25,— zł eingezahlt werden. Die verbliebenen 275,— zł müssen in jährlichen Raten von 25,— zł entrichtet werden.

Im Sinne des Art. 73 des Gen.-Gesetzes vom 29. 10. 1920 ist die Genossenschaft bereit, auf Verlangen alle Gläubiger zu befriedigen, deren Forderungen am Tage der letzten Veröffentlichung bestehen werden, bzw. die Summen, die zur Sicherheit noch nicht fälliger oder strittiger Forderungen notwendig sind, bei Gericht zu hinterlegen. Die Gläubiger jedoch, die sich binnen 3 Monaten, vom Tage der letzten Bekanntmachung, bei der Genossenschaft nicht melden, gelten als mit der beschlossenen Änderung einverstanden.

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft,
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
w Kruszwicy. [104
Zarząd:
A. Diesing. C. Kelm.

Ogłoszenie.

Na nadzwyczajnym walnym zgromadzeniu z dnia 2 grudnia 1936 r. niżej podpisanej spółdzielni uchwalono następujące zmiany statutu, przyczem uchwała ta zapadła jednogłośnie:

Obniża się dodatkową odpowiedzialność na każdy udział z zł 200,— na zł 100,—. Udział obniża się z zł 200, - na zł 100,— a wpłatę na udział po przyjęciu kandydata na członka z zł 100,— na zł 50,—. Najwyższą ilość udziałów, jakie poszczególny członek nabyć może, ustala się na 10.

W myśl art. 73 ustawy o spółdzielniach z dnia 29. 10. 1920 r. spółdzielnia gotowa jest na żądanie zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzycieli jednak, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu 3 miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia, uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

Bekanntmachung.

Auf der außerordentlichen Generalversammlung vom 2. Dezember 1936 der unterzeichneten Genossenschaft wurden folgende Satzungsänderungen angenommen, wobei der Beschluß einstimmig gefaßt worden ist:

Die zusätzliche Haftpflicht für jeden Anteil wird von zł 200,— auf zł 100,— herabgesetzt. Der Anteil wird ebenfalls von zł 200,— auf zł 100 herabgesetzt und die Einzahlung auf den Anteil nach Aufnahme des Kandidaten für ein Mitglied von zł 100,— auf zł 50,—. Die höchste Zahl der Anteile, die ein Mitglied erwerben kann, wird auf 10 festgesetzt.

Im Sinne des Art. 73 des Gen.-Gesetzes vom 29. 10. 1920 ist die Genossenschaft bereit, auf Verlangen alle Gläubiger zu befriedigen, deren Forderungen am Tage der letzten Veröffentlichung bestehen werden, bzw. die Summen, die zur Sicherheit noch nicht fälliger oder strittiger Forderungen notwendig sind, bei Gericht zu hinterlegen. Die Gläubiger jedoch, die sich binnen 3 Monaten, vom Tage der letzten Bekanntmachung, bei der Genossenschaft nicht melden, gelten als mit der beschlossenen Änderung einverstanden.

Viehverwertung Gniezno,
Spółdzielnia zużytkowania bydła,
spółdz. z ogr. odp.
Gniezno. [105
Zarząd:
Heth. Härtel. Genrich.
Rohlfs. Gay.



PERGA-MIR

Pflanzliches Pergament

hergestellt durch die Mirkowska Fabryka Papieru, ersetzt vollkommen ausländische Fabrikate.

PERGA-MIR wurde

durch eine Reihe von Milchgenossenschaften und privaten Meiereien, welche bis vor kurzem nur ausländisches Pergament benutzten, als die ausschliessliche Verpackung von Butter eingeführt. —

Fordern Sie Angebote und Muster von

PERGA-MIR

von Ihren bisherigen Lieferanten oder unmittelbar von der Mirkowska Fabryka Papieru, S. A., Warszawa, Marszałkowska 94 an.

158)

Gemäß § 24 der Satzungen werden die Mitglieder unserer Genossenschaft zur ordentlichen

Mitglieder-Versammlung

für Freitag, den 19. März 1937, 17.30 Uhr im Gasthaus Witolla, Nowa-Wieś, ul. Karola-Miarki eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Revisionsberichtes.
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1936.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Verwendung des Reingewinns.
4. Entlastung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates.
5. Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1937.
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.
7. Verschiedenes.

Chorzów, den 24. Februar 1937.

S. Mrowietz, Aufsichtsratsvorsitzender.

Gemäß § 55 des Gen.-Ges. liegen die Jahresrechnung und die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr von heute ab in dem Geschäftslokal der Górnośląski Bank Związkowy Sp. Akc., Chorzów I, ul. Wolności 27a, zur Einsicht für die Genossen aus.

Chorzów I, den 24. Februar 1937. (148

Die Liquidatoren der
Towarzystwo Bankowe Nowej Wsi i okolicy
— Vereinsbank Antonienhütte und Umgebung
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością w Likwid.

Schulz. Heinrich.

Ungarische Luzerne — Pferdezahnmais — Kolbenmais — Süßlupinen — Sudangras — Futtermalve — sämtl. Klee- und Grassaaten — Hack- und Hülsenfrüchte sowie Gemüse- und Blumensamen

in analysierter Qualität empfiehlt

Alexander Szyfter,

Poznań, ul. Wielka 11.

Tel: 39-04, 39-94. Tel.: 39-04, 39-94.

Kataloge — Offerten auf Wunsch kostenlos. (169

Królewsko Huckie Towarzystwo Bankowe (Königshütter Vereinsbank) Bank Spółdzielczy z ogr. odp. zu Chorzów.

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am 23. März 1937, nachmittags 5 Uhr im Banklokal zu Chorzów, ul. Sienkiewicza 4, statt.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Berichts über die im Jahre 1936 erfolgte gesetzliche Revision.
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1936.
3. Genehmigung der Bilanz für 1936.
4. Entlastungserteilung für den Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Beschlußfassung gemäß § 33 der Satzung.
6. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für 1937.
7. Wahl zum Aufsichtsrat.
8. Verschiedenes.

Gemäß § 31 unserer Satzungen liegen der Geschäftsbericht und die Bilanz für das Geschäftsjahr 1936 vom heutigen Tage ab für die Mitglieder im Banklokal Chorzów. ul. Sienkiewicza 4, zur Einsicht aus.

Chorzów, den 25. Februar 1937. (161

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Theofil Kutschera.

Zur Frühjahrsbestellung

haben wir von folgenden Saaten noch Restposten abzugeben:

Original Mahndorfer frühe gelbe Viktoriaerbse
Original Mahndorfer blausamiger Viktoria Schließmohn
Original Heines Kolben Sommerweizen
I. Absaat Svalöfs Goldgerste.

Mit Muster und Angebot stehen wir zu Diensten.

Dominium Lipie.

Post und Bahn Gniewkowo.

149)

Wir empfehlen für die **Frühjahrssaison** unser reichhaltiges Lager in modernen

Anzugstoffen, Kostümstoffen,
Kleiderstoffen, Seidenstoffen.

Große Auswahl in Gardinen, Inletts, Weißwaren jeder Art, Bettdecken zu marktgemäß billigen Preisen.

Wir empfehlen zur

Frühjahrsbestellung

Unkrautstriegel, Original „SACK“,
Kultivatoren verschiedener Größe,
Pflüge,
Eggen,
und die **Ersatzteile** dazu,
Obstbaumspritzen „Pomonax“ und
Spritzmittel zur Schädlingsbekämpfung.

Kalisalz mit Borax (Borkali)
kann bis auf weiteres **nicht mehr geliefert werden,**
dagegen neu durch die Vereinigten Superphosphatfabriken

Borax-Superphosphat
mit 16% wasserls. Phosphors. (P_2O_5) und 4% Borax (33.5% B_2O_3)
zum Preise von zł 14.80 pro 100 kg lose franko Empfangsstation von sofort ab.

Auch **Kalksalpeter** ist **ausverkauft**
und kann nur noch in beschränktem Umfange seitens der Fabriken zugeteilt werden bei gleichzeitiger Abnahme derselben Mengen Saletrzak und Sodasalpeter.

Sämereien-Einkauf ist Vertrauenssache!

Wir liefern mit **Keim-, Reinheits- und Herkunftsgarantie**
Klee-, Gras-, Hackfrüchte- und Massenfuttersaaten
inländischer und ausländischer Herkunft und Neuheiten wie:
Süsslupinen, Mandschurische Hirse (czumisa Warracks), ungarische Zuckerhirse, Original dänischen Markstammkohl, Futtermalve u. s. w.
Bemusterte Angebote auf Wunsch kostenlos.

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12. (141
Telef. Nr. 4291. Telegr.-Adr.: Landgenossen. Dienststunden 8 bis ½4 Uhr

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.